

## **“KI, Ethik und Frieden in Zeiten technologischer Revolution und geopolitischer Polarisierung” –**

**Zeitenwende für eine Ethik von Humanität, Menschenwürde und Respekt?! - Impulse aus der Perspektive von Globethics Foundation, Geneva<sup>1</sup>**

**Prof. Dr. Dietrich Werner**

### **1. Disruptive Transformationen globaler Politik und der verlorengegangene Kompass gemeinsamer ethischer Orientierung**

Es ist das Anliegen dieses Essays, einige Herausforderungen zu benennen, die uns im Feld von Künstlicher Intelligenz und Digitalisierung, Ethik und Frieden gegenwärtig beschäftigen. Die Dramatik dieser Herausforderungen nimmt im Kontext der Gleichzeitigkeit von technologischer Revolution und geopolitischer Polarisierung zu, genauer gesagt im Kontext einer von KI vorangetriebenen globalen vierten industriellen Revolution<sup>2</sup> und der Erschütterung einer lange Jahre stabilen internationalen Ordnung durch geopolitische Spannungen. Dabei soll insbesondere auf die Verantwortung von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften für die Aufrechterhaltung eines gemeinsamen Wertekanons und die Vertiefung einer gemeinsamen Entwicklungs- und Friedensverantwortung aufmerksam gemacht werden. Zugleich ist uns bewusst, dass wir in diesem Jahr auf denkwürdige 80 Jahre der Vereinten Nationen zurückblicken und im Blick auf dies spezielle Thema vor allem auch die Arbeit von UNODA und UNIDIR bedenken werden, die beiden Organisationen, die es am meisten mit Abrüstungskonzeptionen zu tun haben. Das Thema des Vortrags klingt zugleich zusammen mit dem Gedenken an 50 Jahre Schlussakte von Helsinki, an deren Geist – den Geist der Diplomatie, des Dialoges, der Menschenrechte und der Sicherheit durch Zusammenarbeit - uns Papst Leo XIV. noch Anfang August mit leidenschaftlichen Worten erinnert hat.<sup>3</sup> Mich leitet die Hoffnung, dass das Modell Helsinki nicht völlig in Vergessenheit gerät, sondern wiederbelebt werden kann unter veränderten Umständen. Es geht in diesem Aufsatz nicht einfach nur um einige allgemeine Bemerkungen zur Zeitanalyse, seine Darlegungen sind vielmehr Ausdruck einer fundamentalen Sorge um den Kern unseres Menschseins und die Zukunft unserer gesellschaftlichen Entwicklung im Kontext der ungeheuer raschen Veränderungen durch die Systeme der

<sup>1</sup> Vortragsmanuskript von einer Festveranstaltung in der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland, Dahlem, 19. September 2025

<sup>2</sup> Die erste Revolution basierte auf der Dampfmaschine, die zweite auf der Elektrizität und die dritte auf der Halbleitertechnik (Transistoren), die vierte auf der Technologie von Large Language Models und der KI. Vgl.: Maximilian Harms: Folgt die (Gen)AI-Revolution der Logik vorheriger industrieller Revolutionen?, in: [https://digitaleweltmagazin.de/folgt-die-genai-revolution-der-logik-vorheriger-industrieller-revolutionen/#:~:text=\(Generative\)%20K%C3%BCnstliche%20Intelligenz%20\(KI,Gesch%C3%A4ftsmodelle%20und%20Berufsbilder%2C%20andere%20verschwinden.](https://digitaleweltmagazin.de/folgt-die-genai-revolution-der-logik-vorheriger-industrieller-revolutionen/#:~:text=(Generative)%20K%C3%BCnstliche%20Intelligenz%20(KI,Gesch%C3%A4ftsmodelle%20und%20Berufsbilder%2C%20andere%20verschwinden.)

<sup>3</sup> <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2025-07/papst-leo-geist-helsinki-generalaudienz-politik-entspannung.html>

Künstlichen Intelligenz, also Themen, die sich in der Tat mit den Fragen nach ethischen Leitwerten aus der Sicht eines evangelischen Theologen in der Tradition der Bekennenden Kirche<sup>4</sup> innerlich und sachgemäß zutiefst berühren.

Nun aber rasch in medias res: Der Vortrag beginnt mit zwei Vorbemerkungen, die eher den zeitgenössischen politischen Kontext reflektieren, die erste hinsichtlich des Verständnisses von den massiven Veränderungen, ja Brüchen, die wir in diesem bzw. den vergangenen Jahren Jahr erlebt haben, die andere hinsichtlich des Verständnisses des Deutungswortes von der Zeitenwende. –

In der Tat leben wir in einer neuen, weltpolitisch höchst riskanten und disruptiven Ära<sup>5</sup>: Dies gilt unabhängig davon, ob man ihren Beginn mit der militärischen Invasion Russlands in das Nachbarland der Ukraine am 24. Februar 2022 und also mit der Zerstörung der europäischen Nachkriegsordnung nach dem Ende des 2. Weltkriegs ansetzt oder ob man sie mit dem terroristischen Angriff der Hamas-Organisation auf Israel am 7. Oktober 2023 und den nachfolgenden grauenvollen Kriegen in Gaza und im Libanon sowie im Iran verbindet. Auch in Amerika wurde vom Beginn einer neuen Ära gesprochen: Ich zitiere: „In diesem Moment hat das goldene Zeitalter der Vereinigten Staaten begonnen“ – so lautete der erste Satz der Rede von Trump zu seiner Amtseinführung am 20. Januar 2025. Ob allerdings der neue Stil des Nationalismus der MAGA-Bewegung, des wirtschaftlichen Protektionismus und der Demontage etablierter politischer Institutionen – seinerzeit durch den (politisch nie gewählten) Unternehmer Elon Musk und seines Instruments der DOGE (Department of Government Efficiency) - zu jenem goldenen Zeitalter führt, ist mehr als fraglich. Am 20. Januar dieses Jahres jedenfalls begann gleichzeitig mit der neuen amerikanischen Administration ein erzwungener drastischer Rückbau des Staates, des Gesundheits-, Bildungs-, Aussen- und Entwicklungsministeriums (USAID) sowie eine beispiellose Serie von Angriffen auf die Architektur gemeinsamer Verantwortlichkeit der Staatengemeinschaft für Entwicklung und Frieden, die viele sprachlos gemacht hat (Rückzug aus WHO, Pariser Weltklimaabkommen, Schwächung des International Court of Justice (ICJ), Schwächung des UN-Menschenrechtsrates, Ankündigung des erneuten Austritts aus der UN-ESCO für 2026). Weltweit vergrößern sich auf diese Weise massiv die Disparitäten. Wir erleben extremste Kontraste: Wir haben laut SIPRI massive Aufrüstung, die mit Kosten über 2,7 Billionen USD verbunden ist. Gleichzeitig erleben wir massivste

---

<sup>4</sup> Die Berührung mit Traditionen der Bekennenden Kirche gilt sowohl familienhistorisch für die Geschichte meiner Großeltern in Niedersachsen als auch vom örtlichen Kontext von Zehlendorf-Dahlem her, weil hier – im Dahlemer Gemeindehaus in unmittelbarer Nähe des Logenhauses - eine wichtige Synode der Bekennenden Kirche stattfand ( am 19./20. Oktober 1934 fand in Berlin-Dahlem die zweite Reichsbekennnissynode statt, in der das kirchliche Notrecht ausgerufen wurde).

<sup>5</sup> Von einer disruptiven Ära wird insbesondere dann gesprochen, wenn ein Zeitalter gekennzeichnet wird, in dem sich Technologie, Gesellschaft und politische Ordnung schneller entwickeln, durch Zerstörung oder Innovation sprunghaft verändern, als sich Unternehmen und gesellschaftliche Ordnungen auf natürliche und graduelle Weise anpassen können.

Kürzungen bei den Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, die einen langjährigen Mitarbeiter von Brot für die Welt nur verstimmen und fassungslos machen können.<sup>6</sup> Es wachsen Haltungen und Einstellungen, die sich in der Frage verdichten: „Was kümmert mich der Rest der Welt...?“ Die Stärke des Rechts scheint durch das Recht des Stärkeren ersetzt zu werden. Die Durchsetzung nationalstaatlicher Egoismen tritt an die Stelle von globaler Solidarität. Ethische Leitprinzipien werden zum Fremdwort. Gleichzeitig werden im Inneren der USA auf dem Altar eines extremistisch überspannten ökonomischen Liberalismus Grundprinzipien der freiheitlichen Demokratie zerstört.<sup>7</sup> Zusätzlich finden massive Angriffe auf die Freiheit von Forschung und Wissenschaft statt, die einige amerikanische Wissenschaftler schon jetzt in andere Länder treiben.

Auf dem Pariser KI Gipfel von Macron am 10.-11. Februar 2025 erklärten sich die USA - gegen die Stimmen der europäischen Länder - zum Wortführer einer Perspektive der Deregulierung der grenzenlosen technologischen Innovation und sprachen sich gegen eine vermeintlich „exzessive Regulierung“ der KI Industrie aus.<sup>8</sup> Das ist ein weiteres Beispiel für die gegenseitige Überlagerung von Wirkungen technologischer Revolutionen im KI Bereich und geopolitischer Polarisierung: Entschiedene ethisch-politische Regulierung der KI (das ist tendenziell die europäische Devise) oder komplette Liberalisierung der KI Märkte (das ist die eher amerikanische Devise)? Welche Entscheidung ist die richtige Antwort und Strategie in der gegenwärtigen Gleichzeitigkeit beider Veränderungstrends? Das sollten wir intensiver diskutieren! Auch aus Deutschland sind Stimmen zugunsten der US-Position einer kompletten Liberalisierung zu vernehmen: „Die KI-Märkte entfesseln per Regel-Rückbau“, so heisst es im Tagesspiegel.<sup>9</sup> „Drill, baby, drill!“ lautet die analoge Devise der US Energiepolitik, die nicht auf die Überwindung, sondern auf die Verfestigung des fossilen Zeitalters setzt. „boost atomic energy, baby“ lautet die Fortschreibung dieser Devise für den Bereich der

<sup>6</sup> Vgl.: <https://www.dw.com/de/entwicklungshilfe-deutschland-spart-bei-den-%C3%A4rmsten-hunger-vereinte-nationen-afrika-trump-v3/a-72933876>

<sup>7</sup> Kamala Harris attestiert den USA einen Zusammenbruch des politischen Systems: <https://www.spiegel.de/ausland/usa-unter-donald-trump-kamala-harris-attestiert-zusammenbruch-des-politischen-systems-a-8f31996c-430c-4d08-a8ff-6b8e053f3453>, Zur genaueren Analyse der Auswirkungen des Umbaus liberaler demokratischer Strukturen in ein autoritäres Führungsprinzip des Trumpismus in den USA vgl. zutreffend das Friedensgutachten 2025, pages 27ff in: Vorsicht ansteckend! Die Zerstörung der politischen Ordnung unter Präsident Trump, in: [https://friedensgutachten.de/user/pages/02.2025/02.ausgabe/01.gesamt/FGA2025\\_Gesamt.pdf](https://friedensgutachten.de/user/pages/02.2025/02.ausgabe/01.gesamt/FGA2025_Gesamt.pdf)

<sup>8</sup> Vance warnte vor „exzessiver Regulierung“. Das restriktive KI-Gesetz der EU etwa schaffe Probleme. Inhaltliche Kontrolle von Künstlicher Intelligenz setzte Vance mit autoritärer Zensur gleich. "Wir glauben, dass exzessive Regulierung des KI-Sektors die industrielle Transformation, die mit KI einhergeht, töten kann, bevor sie richtig begonnen hat. Wir werden alles tun, damit sich die KI-Politik weiterentwickelt." Vgl. in: <https://www.tagesschau.de/ausland/ki-gipfel-paris-100.html>; in Paris verabschiedeten europäische Staatsführer auch eine wichtige Erklärung, die autonome Tötungsentscheidungen von KI Systemen im militärischen Bereich kategorial ausschließt: Paris Declaration on Maintaining Human Control in AI enabled Weapon Systems. See also: <https://www.elysee.fr/emmanuel-macron/2025/02/11/paris-declaration-on-maintaining-human-control-in-ai-enabled-weapon-systems>

<sup>9</sup> Mehr Freiheit für digitale Macher, 12.6.24: <https://background.tagesspiegel.de/digitalisierung-und-ki/briefing/mehr-freiheit-fuer-digitale-macher>

technologischen Digitalisierung, denn nur mit einer gigantischen Vervielfältigung atomarer Energieproduktion lässt sich der gewaltige Elektrizitätshunger der Digitalisierungs- und AI-Industrie nach Tausenden von Terrabytes mittelfristig befriedigen.<sup>10</sup> Das sind ebenfalls immense ethische Fragen, die da aufkommen mit der exponentiellen Vergrößerung des Bedarfs von gigantischen Rechenzentren überall in der Welt, aber vor allem in westlichen Ländern. Was bedeutet das für die Zukunft unserer Kinder und Enkel, für ihren Anspruch auf Frieden und Sicherheit, wenn die Abhängigkeit von der Infrastruktur der Strom- und Energieversorgung noch um ein Vielfaches höher werden wird?

Es gibt den sog. „Global Risk Report“, mit dem jährlich von wichtigen Partnern des World Economic Forum die wichtigsten globalen Risikofaktoren der Weltentwicklung notiert und für Entscheidungsträger auf der gesamten Erde aufgearbeitet werden.<sup>11</sup> Interessant, dass für 2025 zwei Faktoren klar auf der obersten Prioritätenliste als Risikofaktoren stehen: Überraschend ist es nicht mehr die Umwelt- und Klimakrise, sondern es sind die zwei Faktoren „Geopolitical Recession“, d.h. Zunahme von geopolitischen Spannungen, sowie zweitens die zunehmende Missinformation und Desinformation durch neue Kommunikations-medien und KI-Systeme. Jüngste Einflussnahmen auf verschiedene Wahlvorgänge (wie von Russland auf die Wahlen in der Slowakei) sind nur ein Beispiel für solche Desinformationskampagnen. Das steht an der ersten Stelle der Weltrisikoskala.<sup>12</sup> Was wir hier untersuchen unter den Stichworten KI, Ethik und Frieden hat also höchste Relevanz für die Stabilität unserer internationalen Ordnung und für die Sicherheitslage dieser Welt, für die wesentliche Eckpfeiler bisheriger internationaler Ordnung massiv unter Druck geraten sind.<sup>13</sup> Dies ist nicht einfach nur ein Phänomen in den USA, sondern auch in Europa – uns geht es also nicht darum, nur mit den Fingern auf Amerika zu zeigen. Kürzungen von Mitteln für Entwicklungszusammenarbeit gibt es auch hier: Die Haushaltsvorlagen bzw. jetzt Beschlüsse für das BMZ sehen eine Minderzuweisung von Mitteln in Höhe von ca. 1 Milliarde Euro vor, eine Verminderung von 11,2 auf 10,3 Milliarden Euro (940 Millionen weniger). Es gibt bisher keine oder jedenfalls keine befriedigende Antwort auf die Frage, wer denn die Minderzuweisungen aus den USA und aus der EU oder der BRD im Entwicklungsbereich kompensieren und wer einspringen kann. Es wird sich einfach weltweit in verschiedenen Regionen schiere Not verbreiten. Denn eine gemeinsame politische Ausrichtung an Völkerrecht und universellen Menschenrechten sowie die Unterstützung

<sup>10</sup> Die Internationale Atomenergie-Organisation (International Atomic Energy Agency – IAEA) prognostiziert, dass sich der weltweite Stromverbrauch von Rechenzentren in den Jahren 2022 bis 2026 auf 1000 Terawattstunden verdoppeln wird. Das entspricht dem jährlichen Gesamtstromverbrauch Japans. In: [https://zeitschrift-vereinte-nationen.de/suche/zvn/artikel/wie-kann-kuenstliche-intelligenz-global-gesteuert-werden#:~:text=Die%20Internationale%20Atomenergie%20Organisation%20\(International,entspricht%20dem%20j%C3%A4hrlichen%20Gesamtstromverbrauch%20Japans.](https://zeitschrift-vereinte-nationen.de/suche/zvn/artikel/wie-kann-kuenstliche-intelligenz-global-gesteuert-werden#:~:text=Die%20Internationale%20Atomenergie%20Organisation%20(International,entspricht%20dem%20j%C3%A4hrlichen%20Gesamtstromverbrauch%20Japans.)

<sup>11</sup> <https://www.weforum.org/publications/global-risks-report-2025/>

<sup>12</sup> [https://reports.weforum.org/docs/WEF\\_Global\\_Risks\\_Report\\_2025.pdf](https://reports.weforum.org/docs/WEF_Global_Risks_Report_2025.pdf)

<sup>13</sup> Zum massiven Abbau humanitärer und entwicklungspolitischen Verpflichtungen vgl. eine Konsultation von Globethics und Arigatou in Genf im März 2025: <https://globethics.net/news/geneva-roundtable-calls-ethical-aid-reform>; vgl. auch: Die Krise der Entwicklungshilfe, FAZ 14.7.2025, in: <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/entwicklungshilfe-global-in-der-krise-veraendert-sich-gerade-das-ganze-system-110588829.html>

für eine regelbasierte internationale Ordnung scheinen nicht mehr in die Realität der heutigen geopolitischen Landschaft zu passen. Ich markiere dies hier einleitend in der Analyse der geopolitischen Verschiebungen deshalb so stark, weil die massive Schwächung von wesentlichen Instrumenten der Menschenrechts-orientierung sowie der Abbau des Stellenwerts und der Kunst (!) von Diplomatie für mich alarmierende Indikatoren sind für ein gravierendes **Defizit an gemeinsamen ethischen Werten**. Die Tatsache, dass vielfach an die Stelle von Diplomatie ökonomische Deals treten, blanke Erpressung und massiver Druck, hat auch etwas mit dem veränderten und erodierenden Wertefüge in unserer westlichen Welt zu tun. Ich weiß nicht, ob Sie das Gefühl in Ihrer Generation kennen, das mich in den vergangenen Wochen immer mal wieder bestimmt hat: Alles, wofür wir mal angetreten sind in unseren Laufbahnen und in unserem politischen und wissenschaftlichen Engagement (10 Jahre Brot für die Welt; 40 Jahre Engagement in der ökumenischen Bewegung) erodiert und gerät ins Rutschen. Man scheint den Halt zu verlieren, fragt sich, wohin soll das noch alles führen. Ein gemeinsamer ethischer Kompass und Werte- und Zielekanon scheinen dem Westen insgesamt verlorengegangen zu sein. Doch wollen wir hier nicht in einem Jammerton versinken, uns geht es vielmehr um nüchterne Analyse und Frage nach den Gegenmitteln und der Erneuerung eines bleibenden wertegebundenen Engagements für globale Entwicklung und friedenspolitische Impulse.

Deshalb gilt unser Blick immer auch erneut den positiven Kontrapunkten: Waren da nicht gerade erst vor wenigen Monaten, im September 2024, noch ganz andere Töne, wirklich positive Töne aus Amerika zu hören gewesen? Vor genau einem Jahr, am 22.-23. September 2024, tagte in New York die letzte (79.) Generalversammlung der Vereinten Nationen und verabschiedete im Rahmen ihres "Summits for the Future" einen „**Pakt für die Zukunft**“, eine durchaus ambitionierte gemeinsame Willenserklärung, die für die Endphase der Arbeit für die SDG-Agenda bis 2030 noch einmal wichtige übergreifende politische Ziele formulierte und die jetzt insbesondere für den UN80 Reformprozess noch einmal eine ungeahnte Wirkung entfalten könnte. Das sollte doch so etwas wie ein gemeinsamer Kompass gewesen sein! Der 32seitige "Pakt für die Zukunft", den wesentlich Deutschland und Namibia gemeinsam vorbereitet hatten, enthält für fünf wichtige Großthemen beeindruckende Kernverpflichtungen, derer sich die UN in der laufenden Arbeitsperiode bis 2030 noch annehmen sollte, darunter

- a) Nachhaltige Entwicklung und Entwicklungsfinanzierung
- b) Internationaler Frieden und Sicherheit
- c) Wissenschaft, Technologie und Innovation inkl. Digitaler Kooperation
- d) Jugend und zukünftige Generationen
- e) Stärkung multilateraler Zusammenarbeit durch Transformation internationaler Regierungsinstitutionen<sup>14</sup>

---

<sup>14</sup> See: full text Pact for the Future: <https://digitallibrary.un.org/record/4061879?v=pdf>

Zu diesem Zukunftspakt gehörten als Zusatzprotokoll wichtige Verpflichtungen zur Eindämmung von Risiken digitaler Technologien wie der Künstlichen Intelligenz (KI) im Globalen Digital-Pakt.<sup>15</sup> Die Frage, wie KI-Systeme künftig global gesteuert und reguliert werden können, gehört seitdem offiziell auf die Tagesordnung der UN.<sup>16</sup>

Schade nur, dass solche wichtigen gemeinsamen Beschlüsse wie der Pakt für die Zukunft, so kurze Zeit später schon in wesentlichen Punkten zur Makulatur erklärt werden konnte und zunächst keine wirkliche Kraft für eine verbindliche gemeinsame Willensbildung entfaltete, und dies obwohl er einen anspruchsvollen Versuch darstellte zu einer Rekonstruktion multilateraler Weltverantwortung, der vor allem - trotz eines Gegenvotums von Russland - von einer großen Mehrheit der UN-GA-Mitgliedsländer (vor allem aus dem Süden) angenommen wurde.

Wie konnte es geschehen, daß die Bindungs- und Verpflichtungskraft dieses UN-Grundsatzdokuments „Pakt für die Zukunft“ bisher relativ schwach blieb? Die Gründe dafür liegen nicht nur darin, dass wichtige Impulse - wie der Aufruf zu einer Reform internationaler Finanzinstitutionen, zur Reform des UN-Sicherheitsrates - eher als allgemeine Intentionen formuliert wurden, nicht aber als verbindliche Entscheidung der UN-Vollversammlung. Sie hängen zweitens auch mit der desolaten Finanzsituation der UN zusammen, die einen Rückgang ihrer Finanzmittel um ca. 500 Millionen USD in 2026 verkraften muss und vielerorts mit ca. 20% weniger Stabsmitarbeiten auskommen muss.<sup>17</sup> Ein dritter, hier für mich noch wesentlicherer Grund hängt mit einem grundsätzlichen Manko des gesamten Beschlussdokumentes zusammen: Die *gemeinsame Wertebasis*, die solche UN-Beschlüsse tragen sollte, wurde nicht ausreichend explizit zum Thema gemacht und als verbindliche Basis in gemeinsame Sprache gegossen. Am Pakt für die Zukunft der UN ist in der Tat auffallend, dass sich an keiner Stelle der ganzen Erklärung das Wort „*Ethik*“ findet oder das Stichwort „*ethische Leitwerte*“ auftaucht.<sup>18</sup> Dieses Defizit ist umso überraschender als die Erklärung eigentlich inhaltlich voll ist von politischen und ökonomischen Herausforderungen, die geradezu nach einer qualitativ hochwertigen und substantiellen ethischen Rahmenorientierung

<sup>15</sup> Global Digital Compact, see: <https://www.2030agenda.de/de/article/vereinte-nationen-verabschieden-zukunftspakt>

<sup>16</sup> [https://zeitschrift-vereinte-nationen.de/suche/zvn/artikel/wie-kann-kuenstliche-intelligenz-global-gesteuert-werden#:~:text=Die%20Internationale%20Atomenergie%20Organisation%20\(International,entspricht%20dem%20j%C3%A4hrlichen%20Gesamtstromverbrauch%20Japans.](https://zeitschrift-vereinte-nationen.de/suche/zvn/artikel/wie-kann-kuenstliche-intelligenz-global-gesteuert-werden#:~:text=Die%20Internationale%20Atomenergie%20Organisation%20(International,entspricht%20dem%20j%C3%A4hrlichen%20Gesamtstromverbrauch%20Japans.)

<sup>17</sup> <https://www.theguardian.com/world/2025/sep/18/united-nations-un-2026-budget-job-losses-us-funding-cuts>

<sup>18</sup> Ethische Leitwerte sind für die Arbeit der Stiftung Globethics zentral: Vgl. die Leitwerte Justice, Peace, Dignity, Inclusiveness, Quality, Sustainability, Integrity, Responsibility, in: Christoph Stückelberger: *Sharing Values Across Borders*, My Story with Globethics, 2024 ; C. Stückelberger: *Global ethics for leadership : values and virtues for life*, 32 global values and virtues for a multipolar interconnected and divided world, Geneva 2016. Ethik (als kritische Reflexion der Grundlagen und Regeln des guten und rechten Handelns spielt grundsätzlich auch eine zentrale Rolle in der Arbeit der Vereinten Nationen (UN). Sie bildet das Fundament für die Erreichung der UN-Ziele, wie die Wahrung des Weltfriedens, die Förderung der Menschenrechte und die Bekämpfung von Armut und Hunger. Die UN-Charta und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte sind wichtige ethische Grundlagen, die von den Mitgliedsstaaten anerkannt werden. Darüber hinaus werden ethische Leitwerte in den UN-Konventionen inkorporiert (z.B. Kinderrechtskonvention 1990, Frauenrechtskonvention 1979, Anti-Rassismus-UN-Abkommen 1969, MDGs 2001 und SDGs 2015).

bzw. ethischen Grundierung schreien. Hier sind Finanzethik, Friedensethik, Nachhaltigkeitsethik und Technologieethik unmittelbar anschlussfähig. Dabei haben die UN ja durchaus und explizit wichtige ethische gemeinsame Grundlagen, die z.B. in der UN-Charta, in der Allg. Erklärung der Menschenrechte, in den wichtigen Konventionen oder im UN Social Compact und in der SDG-Agenda benannt und verabschiedet wurden (z.B. Menschenwürde, Gerechtigkeit, Sicherheit, Fairness, Unverletzlichkeit der Grenzen, Inklusivität etc.). Vielleicht sollte die Deutsche Gesellschaft für die VN einmal den Versuch unternehmen, die ethischen Kernverpflichtungen der UN erneut konzeptionell zusammenzufassen und diese präsent zu machen, damit diese auch autokratischen Staatenlenkern erneut zugänglich und einsichtig gemacht werden können. Beim Pakt für die Zukunft hat ebenso überrascht, dass in der ganzen UN-Erklärung nur an einer Stelle (und da eher en Passant) – und anders als in anderen Dokumenten – die positive Rolle von Religionsgemeinschaften erwähnt wird, die in den Prozess der Umsetzung der Prioritäten der aktualisierten Entwicklungsziele der UN einbezogen werden sollten.<sup>19</sup> Die Frage nach den eigentlichen Werteträgern, zu denen m.E. vorrangig die Religionsgemeinschaften gehören müssten, wird also eigentümlich vernachlässigt bzw. ausgespart. Die Abwesenheit von Religion (und anderen Trägern ethischer Wertorientierungen) in einem so wichtigen Schlüsseldokument der Vereinten Nationen kann dabei m.E. nicht einfach auf einen Mangel ihrer physischen Präsenz und Beteiligung an UN-Prozessen zurückgeführt werden.<sup>20</sup> Es spiegelt sich darin auch ein Strukturproblem der UN, die ja wesentlich auf die Regierungen ausgerichtet und deshalb in der Mehrzahl ihrer Akteure säkular orientiert sind. Religiöse und weltanschauungsgeprägte Akteure werden im UN-Kontext offensichtlich nach wie vor eher als potentielle Spaltfaktoren für die internationale Gemeinschaft denn als ein verlässlicher Partner bei der Herstellung einer größeren gemeinsamen Werte-Kohärenz und Zusammengehörigkeit der Völkergemeinschaft angesehen. Das ist ein Fehler.

(Die Defizitanzeige im Blick auf den Stellenwert von Ethik und Religion steht im Übrigen im deutlichen Kontrast zur lebhaften Einbeziehung bzw. Hochschätzung von Ethik und Religionen in einer ganzen Reihe der UN-Teil-Organisationen (WHO, UNCTAD, UNESCO, UNDP), die seit Jahren starke Beratungsnetzwerke und -kommissionen oder

---

<sup>19</sup> In Paragraph 93 Pact for the Future werden die Religionen einmal kurz als Partner bei der Umsetzung benannt: “our efforts must involve Governments as well as parliaments, the United Nations system and other international institutions, local authorities, Indigenous Peoples, civil society, business and the private sector, faith-based organizations, the scientific and academic communities, and all people to ensure an effective response to our common challenges“.)

<sup>20</sup> Viele Religionsgemeinschaften waren ja seit Jahren in New York präsent, z.B. durch die United Nations Interagency Task Force on Religion and Sustainable Development (IATF-Religion; in existence since 2010, 27 UN entities, last entry 2021/22), oder auch den Multi-Faith Advisory Council (MFAC) (in existence since 2018, 45 religious leaders). Die auffallende Leerstelle im Blick auf religiöse und ethische Wertgrundlagen für die politischen Empfehlungen aber bleibt.

Studien ausgearbeitet haben zur Vergewisserung über ethische und religiöse Grundlagen und Leitwerte.<sup>21)</sup>

Dieses Essay ist jedenfalls von einer anderen, eher integrativen Überzeugung bestimmt (erste zentrale These): *Gerade in Zeiten einer erheblichen Verunsicherung, Instabilität und disruptiver Umbrüche auf internationaler Ebene brauchen wir dringend nicht nur ein neues Selbstbewusstsein und eine gestärkte gemeinsame Handlungskompetenz von Europa, wir brauchen ebenfalls eine neue innere und äußere Stärke und Effizienz der Institutionen der UN, die hoffentlich mit dem erst jetzt beginnenden Prozess der UN Reform (benannt als „UN80“ Process)<sup>22</sup> verbunden sein wird, und wir brauchen erst recht auch eine neue Sichtbarkeit und ein öffentliches Engagement religiöser und zivilgesellschaftlicher Werteträger und Vermittlerinstanzen für ethische Orientierungen.*<sup>23</sup> Wir brauchen sichtbare Erinnerungen an die Kompassfunktion von Religionen und moralischen Wertetraditionen, wie sie gerade auch dieser Landesloge der Freimaurer wichtig sind. Sich wegducken und sich lediglich auf die implizit noch wirksame Prägekraft ethischer Orientierungen berufen, geht nicht mehr. Man muss sie explizit zur Sprache bringen. Es reicht dabei schon, wenn solche Werte zu bestimmten Anlässen, bescheiden und zugleich bestimmt, leise, aber deutlich, widerständig und beharrlich, entschieden und dennoch wirksam öffentlich artikuliert werden. Dies kann geschehen, wenn sich die richtigen Personen am richtigen Orte und zur richtigen Zeit trauen, ein mutiges Wort zu finden, wie es das Beispiel der amerikanischen Bischöfin Mariann Edgar Budde bei dem Einführungsgottesdienst von Trump in Washington zeigte. Ihre Worte „Have mercy , Mr. President, on these migrants“, werden für Jahrzehnte unvergessen bleiben. Eine solche, demütig bittende, aber ebenso entschieden für die Kernwertvorstellungen der biblischen Tradition eintretende Art öffentlich ethischer Verantwortung ist zwingend erforderlich als Ausdruck einer neuen Suche und Artikulation trans-nationaler und religionsverbindender Werte

---

<sup>21</sup> See for UNDP: <https://www.undp.org/prevent-violent-extremism/religion-and-faith-based-organisations>; World Health Organization strategy for engaging religious leaders, faith-based organizations and faith communities in health emergencies 2021, in: <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/347871/9789240037205-eng.pdf>; UNHCR: Partnership Note On Faith-Based Organizations, Local Faith Communities and Faith Leaders, Geneva 2014 , in: <https://www.unhcr.org/sites/default/files/legacy-pdf/539ef28b9.pdf>

<sup>22</sup> Der UN80 Prozess unter Leitung von Under General Secretary Guy Ryder hat die Aufgabe, eine Strukturreform der UN mit dem Ziel größerer Effizienz und Verschlinkung von Strukturen sowie Vermeidung von Doppelarbeit herbeizuführen. Seit 1946 hat die UN an ca. 40.000 Mandaten von Mitgliedsländern sich abgearbeitet, die in ca 400 intergovernmental organizations umgesetzt wurden mit ca 27.000 meetings pro Jahr. Es richten sich deshalb große Hoffnungen auf eine Umstrukturierung und Erneuerung von Effektivität und Transparenz der UN , sowie vor allem eine Reform des UN Security Council.

<sup>23</sup> Zum Hintergrund vgl. den Diskurs zu Religion und Entwicklung in der deutschen Debatte um die Zukunft der EZ im BMZ: Dietrich Werner, Potentials and Future Priorities in the Discourse on Religion and Development. Reflections from the German Context, in: Philipp Öhlmann u.a. (eds): Lived Religion and Lived Development in Contemporary Society. Essay in Honor of Wilhelm Gräb, Vandenhoeck and Ruprecht 2024, page 373-394

in der Gesellschaft. Solche ethische Leitorientierungen sind gerade in Zeiten geopolitischer Polarisierung dringend geboten.<sup>24</sup>

Gemeinsame ethische Leitwerte können – wenn sie sich verknüpfen mit neuen Interessenskonstellationen und politischen Verschiebungen – durchaus auch einmal wieder die neue politische Mehrheiten begründen, sie können einen Damm aufbauen gegen die Ausbreitung nationalistischer und autokratisch manipulativer Politikstile. Nur durch Vergewisserung gemeinsamer Wertebindungen kann auch einem Auseinanderfallen von Gesellschaften im nationalen wie im internationalen Rahmen entgegen gewirkt werden. Mein Fazit dieser Zwischenreflexion wäre also: Gegen die Schwächung des Westens, manche sprechen gar von einer „implosion of the west“, brauchen wir keinen vorschnellen „Abgesang auf die transatlantische Wertegemeinschaft“, <sup>25</sup> sondern wir brauchen beharrliche Arbeit an ihrer kritischen Erneuerung, d.h. eine Hören und eine gezielte Wahrnehmung auch des „anderen Gesichts von Amerika“, das sich in alltäglicher Bewährung dem nationalkonservativen Lager entgegenstellt, eine Allianz der Willigen für ein Zusammenstehen für die Herrschaft des Rechts, für die demokratischen Grundprinzipien und für eine multilaterale Verantwortungsgemeinschaft zugunsten einer gemeinsamen Zukunft der Menschheit.<sup>26</sup> Das wäre jedenfalls die Hoffnung, die man der gerade kürzlich am 9. September 2025 um 15.00 Uhr unter Moderation von Annalena Baerbock begonnenen 80. Vollversammlung der UN GA in NYC wünschen möchte.

## **2. Der strapazierte Begriff der „Zeitenwende“ – Ist eine Zeitenwende für eine Ethik von Humanität, Menschenwürde und Respekt noch möglich?!**

Der Begriff der **Zeitenwende** ist ein stark strapazierter Begriff. Doch für viele scheint er in der gegenwärtigen geopolitischen und technologischen Lage von zentraler Bedeutung zu sein, um eine wichtige zeitdiagnostische Aussage damit zu verbinden. Aber was meint der Begriff genau? Was verstehen Sie darunter? Können wir tatsächlich von einer Zeitenwende sprechen, noch während wir mitten im Umbrüchen stehen oder kann man seriös von „Zeitenwende“ nur a posteriori sprechen? Ist nicht die Zeitenwende von 1989 biographisch und gesamthistorisch (samt den Lehren, die aus

<sup>24</sup> Vgl. So auch die internationale Konsultation in Wilton Park im Februar 2025: <https://www.wilton-park.org.uk/event/the-role-and-responsibility-of-religious-leaders-in-times-of-war-atrocities-and-polarisation/>; <https://www.wiltonpark.org.uk/idea/the-courage-of-peacemakers/>

<sup>25</sup> Das kann sich Leicht mit der Rede eines endgültigen „Epochenbruchs“ verbinden, die auch Jürgen Habermas an den Anfang seines wichtigen Artikels und Plädoyers für ein neues Selbstbewusstsein Europas gestellt hat: <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/kultur/juergen-habermas-gastbeitrag-europa-e943825/?reduced=true>

<sup>26</sup> So auch das Munich Paper on: „Promoting and Advancing Human Rights in Global AI Eco-Systems“, Munich White Paper 2024, in: <https://aiethicslab.rutgers.edu/publications/promoting-and-advancing-human-rights-in-global-ai-ecosystems/>

ihr zu ziehen sind) für uns viel wichtiger und bedeutsamer als die Wende von 2014 bzw. 2022?

Von „Zeitenwende“ wird jedenfalls heutzutage primär in verteidigungspolitischen Diskursen gesprochen<sup>27</sup>. Viele kennen die eindrückliche Analyse von Botschafter Rüdiger Fritsch: „Zeitenwende: Putins Krieg und die Folgen, 2022“. Mit dem Begriff der Zeitenwende wird eine in der Regel auf 2014 datierte und mit der russischen Krim-Besetzung verbundene Zäsur in der europäischen Friedensordnung nach dem 2. Weltkrieg verbunden. Ein tiefer Umbruch in der (deutschen) Verteidigungspolitik folgte daraus: Seit der völkerrechtswidrigen militärischen Invasion Russlands in der Ukraine steht die Frage der „Wehrhaftigkeit“ Deutschlands erneut ganz oben auf der sicherheitspolitischen Agenda. „Wehrhaftigkeit“ ist dabei zwar kein ganz neuer Begriff. Um Wehrhaftigkeit der Demokratie ging es schon in Auseinandersetzung mit dem beginnenden Nationalsozialismus in den 30iger Jahren und dann auch mit den sog. Verfassungsfeinden der Demokratie im Inneren, d.h. im Rechts- und Linksextremismus der 70iger Jahre, wo es durch Parteienverbot und Verfassungsschutz wichtige Instrumente der Gegenwehr gab und gibt. Doch bei Verteidigungsfähigkeit heute geht es noch um mehr und anderes, es geht um die Existenz der Nation als ganzes. 2023 heisst es in der Nationalen Sicherheits-Strategie Deutschlands (2023): „Unser Land muss wehrhaft sein, um sich und seine Verbündeten schützen und verteidigen zu können. Unsere Gesellschaft und Volkswirtschaft müssen resilient sein, um sich entfalten und behaupten zu können: widerstandsfähig, anpassungsfähig und im Inneren gefestigt.“<sup>28</sup> Werden in dieser Sicherheitsstrategie auf kluge Weise noch Verteidigungsfähigkeit und Demokratie-festigkeit miteinander gekoppelt, so verengt sich der Konnotationsraum in vielen öffentlichen Debatten vielfach nur noch auf die Stärkung militärischer Verteidigungsfähigkeit, die Kampfkraft der Armee, die „Kriegsfähigkeit“ der Gesamtbevölkerung und die Überlegenheit bei der Aufrüstung.

Das Problem, das ich mit dem Begriff und dem derzeit dominanten Verständnis der „Zeitenwende“ habe, liegt darin, dass sich hier häufig ein doppelter Reduktionismus zeitlicher und inhaltlicher Natur bemerkbar macht: „Zeitenwende“ wird überwiegend zeitlich als ein in sich abgeschlossenes, unveränderliches Ereignis der Vergangenheit betrachtet. Sie bezeichnet ein Geschehen, auf das wir zurückblicken, das wir als abgeschlossenes Faktum konstatieren oder zur Kenntnis zu nehmen haben. Zum anderen ist dieses Faktum inhaltlich unverrückbar so bestimmt, dass es sich um den unbestreitbaren und fortgesetzten Vorgang eines militärischen Dauerangriffs auf die Ukraine und damit die zwingende Notwendigkeit zu militärischer Gegenwehr, den Sieg über den Gegner und möglichst intensive Abschreckung und Aufrüstung handelt. Was

<sup>27</sup> <https://www.bmvg.de/de/themen/sicherheitspolitik/zeitenwende>

<sup>28</sup> Integrierte Sicherheit für Deutschland. Nationale Sicherheitsstrategie 14. Juni 2023, in: <https://www.bmvg.de/resource/blob/5636374/38287252c5442b786ac5d0036ebb237b/nationale-sicherheitsstrategie-data.pdf>

aber wäre, wenn die „Zeitenwende“ nicht ein über uns hereinbrechendes und abgeschlossenes, immer schon feststehendes Fatum ist, dass man als Ereignis der Vergangenheit nicht mehr beeinflussen kann, sondern dass es sich eher um einen längeren und offenen Prozess politischer und militärischer Interaktionen handelt, der sich aus einer großen Vielzahl komplexer, einzelner und durchaus beeinflussbarer Entscheidungen und Ereignisse zusammensetzt, für die Politiker also konkret verantwortlich sind und bleiben. Die Zeitenwende wäre dann weder passiv nur als Fatum hinzunehmen, noch völlig abgeschlossen, sondern sie bliebe gestaltbar, Gegenstand menschlich-politischer Verantwortung. Sie wird dann mit der Frage verbunden, wie sich trotz und mitten einer relativ verfahrenen Situation militärischer Eskalation *Potentiale und Wege eines erweiterten und umfassenden Friedensverständnisses* verbinden lassen. Dabei verstehe ich unter einem erweiterten Friedensverständnis, eine bewusste Balance zwischen militärischen und nicht-militärischen Reaktionsformen, Anreize abrüstungspolitischer sowie entspannungsorientierter Deeskalationsschritte, Strategien zum Vertrauensaufbau und zum Bedrohungsabbau, eine Ergänzung der Logik abschreckender militärischer Gewalt durch die Logik des gewinnenden Entgegenkommens und Ernstnehmens sicherheitspolitischer Interessen der Gegenseite sowie klarer und zu benennender Schritte diplomatischer Offensiven und Hintergrunddialoge und die Bereitschaft auch zu Fehlereingeständnisse auf westlicher Seite (z.B. im Blick auf dem Bestehen auf einer NATO Mitgliedschaft der Ukraine oder der antirussischen Sprachenpolitik in den Ostgebieten der Ukraine). Mit der Engführung des Begriffs der „Zeitenwende“ auf eine „Remilitarisierungs-Wende“ ist es ähnlich wie mit der jüngsten neuen Engführung und Umdeutung des Begriffs des „Verteidigungsministeriums“ in der amerikanischen Gesellschaft auf den neuen Leitbegriff des „Kriegsministeriums“: Das ist ja auch mehr als eine nur semantische Wende, das ist zugleich eine sehr bedenkliche und gefährliche konzeptionelle und strategische Wende. Der alte Leitbegriff hatte noch die Lernerfahrung des zweiten Weltkrieges beinhaltet, dass man alle mitnehmen wolle bei dem Bekenntnis „Nie wieder Krieg“ und daher eben auf eine rein defensive Orientierung der Militärstrategie setzte. Doch nun scheint eine sich durchsetzende neue dominante Gruppe wesentlich auf das Prinzip „Peace through Strength“ zu setzen, also auf die Position absolute militärische Stärke, die dem Gegner keinen Raum mehr lässt als nur die eigene Unterlegenheit anzuerkennen oder sich zu offensiven Kriegsstrategien hinreißen zu lassen, um in jeder Hinsicht die neue Dominanz von Kriegstüchtigkeit und Kriegswilligkeit zu unterstreichen. War der Akzent nach dem 2. Weltkrieg auf die „Kriegsverhinderung“ gerichtet worden, so wird jetzt in starkem Kontrast dazu auf das „Kriege gewinnen“ fokussiert. Dies stellt eine konzeptionelle und strategische Veränderung dar, die man aus ethisch-theologischen Gründen mit der gesamten Tradition ökumenischer Friedensethik nur kategorisch ablehnen kann. Deshalb bleiben wir auch misstrauisch und skeptisch gegenüber einer

Bedeutungsverschiebung des Begriffs der „Zeitenwende“ hin zu einer „blossen Remilitarisierungswende“ in der deutschen Debatte. Denn in dem Maße, in dem sich die Kriegerhetorik in der Vordergrund drängt, tritt automatisch auch die Sprache und Vorstellungswelt einer **erweiterten Friedenslogik** in den Hintergrund. Das ist bedauerlich und verkürzend. Die erweiterte Friedenslogik, die immer aus einer Zwei-Komponentenlogik bestand, d.h. aus Verteidigung und Entspannung, Abschreckung und Abrüstung, Bedrohung und Einladung, stand seinerzeit im Hintergrund alles dessen, was zu einer erfolgreichen Entspannungspolitik geführt hat und damit all dessen, was wirklich zu einer massiven Zeitenwende nach 1989 im Verhältnis zwischen Ost und West beigetragen hat: Deshalb haben wir erinnert an die innovative Friedenslogik des Helsinki Prozesses, der von dem Ziel erfüllt war, ein System der kollektiven Sicherheit aufzubauen, das von der Vorstellung einer gegenseitigen und beiderseitigen Sicherheitspartnerschaft inspiriert war. Nur weil der Helsinki Prozess erstmals grundsätzlich von der Möglichkeit beiderseitiger und vermittlungsfähiger legitimer Sicherheitsinteressen ausgegangen ist, die berücksichtigt, gehört und wahrgenommen werden sollten, ist es ihm gelungen, seit 1973 den heftigen Ost West-Konflikt der damaligen welthistorischen Epoche nachhaltig zu entschärfen und zu verändern. Denn mit der Helsinki Schlussakte von 1975 wurde unter damaligen Bedingungen erstmals ein friedliches Miteinander der damals 17 Staaten des Warschauer Paktes, der 15 NATO-Staaten und der 13 neutralen Länder zu schaffen. Die Linien dieses erweiterten Friedensverständnisses wurden aufgenommen und fortgeführt auch von den großen friedensethischen UN Programmen, an die wir uns ebenfalls erinnern sollten, wie das UN Programm „Agenda for Peace“ vom 10. Juli 2003 von GS Antonio Gutierrez, die ihrerseits die frühere „Agenda for Peace“ von Buthros Ghali von 1992 fortführte. Sie setzten in ähnlicher Weise ein erweitertes Verständnis von Frieden und Sicherheit voraus, das in den UN entwickelt wurde und da wesentliche Elemente von preventive peace diplomacy, active peacemaking, peace keeping und post-conflict peacebuilding zusammenbrachte. Gemessen an dieser visionären friedenspolitischen Perspektive von Helsinki und der Friedens-Agenden der UN **liegt die eigentliche Zeitenwende, verstanden als Hinwendung zu einer erweiterten , vieldimensionalen Friedenslogik, einem Grundverständnis gemeinsamer Sicherheitspartnerschaft und der Kombination von militärischen und nicht-militärischen, d.h. diplomatischen und zivilen Schritten von Vertrauensbildung und Sicherheit noch vor uns, nicht aber schon hinter uns in unveränderbarer Vergangenheit.** Das Sicherheitsdenken von Helsinki, auf das uns Papst Leo so dringlich aufmerksam gemacht hast und das immerhin den Prozess der Entspannung bis hin zur **Charta von Paris** 1990 (21. November) (heute vor 35 Jahren) bestimmt hat, kommt hier noch einmal neu in den Blick und zur Geltung. Selbst in einer noch so stark konfrontativ geprägten politischen und militärischen Phase, so ist die Überzeugung, kann es Sicherheit langfristig **nicht gegen, sondern nur mit der**

**anderen Seite** geben. Deshalb brauchen wir eine Schwerpunkts-Verlagerung hin zu Wegen und Möglichkeiten der zivilen Konfliktlösung, der diplomatischen Friedensinitiativen und der möglichst defensiven Verteidigung und Eskalations-Prävention. Entsprechende Anknüpfungspunkte für diese Position fanden und finden sich in der kirchlichen Initiative "Sicherheit Anders Denken", (auch beim Kirchentag in Hannover im Mai 2025 vorgestellt)<sup>29</sup> ebenso wie in dem **Friedensgutachten der Friedensinstitute 2025**<sup>30</sup> und dem Votum kritisch engagierter SPD-Kreise um Müntefering und Borsjans für eine außenpolitische Wende<sup>31</sup>, aber interessanterweise auch in der offiziellen chinesischen Konzeptionsvorlage „**Global Security Initiative**“ von 1993, die in westlichen Kreisen viel zu wenig diskutiert wurde.<sup>32</sup>

Die Umsetzung und aktive Gestaltung einer Zeitenwende als Friedenswende, verstanden als *Hinwendung zu einem umfassenden und gemeinsamen Sicherheitskonzept zwischen Ost und West, sowie als Orientierung an einer europäischen, wenn nicht gar globalen Friedensordnung*, ist dann nicht einfach identisch mit einer Remilitarisierung Europas und kann nicht bei ihr stehenbleiben. Sie müsste vielmehr verbunden sein mit einer Öffnung für Konzepte der Sicherheitspartnerschaft zwischen Ost und West, die die Dimension des Militärischen umgreifen, aber gleichzeitig über die Logik des Militärischen hinausweisen. Dies lässt sich nur mit einem erweiterten und vertieften **Ethikdiskurs** begründen, der ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und europäische sowie internationale Frieden- und Sicherheitspartnerschaft zusammensieht und mit dem Respekt vor dem internationalen Völkerrecht verbindet.

Eine solche umfassende Friedens-Ethik aber kann nur mit Partnern entwickelt und getragen werden, die **über nationalstaatliche Hegemonial- und Partikularinteressen hinausblicken**, denn die Ethik des Transnationalen übersteigt und begrenzt die Egoismen der Nationen. Sie steht damit in fundamentaler Spannung zu den gegenwärtig dominanten nationalen Egoismen, sie begrenzt jedwede nationale Gigantomanie. In

<sup>29</sup> [https://www.sicherheitneudenken.de/media/download/variant/248631/d---kurzfassung\\_2021\\_web.pdf](https://www.sicherheitneudenken.de/media/download/variant/248631/d---kurzfassung_2021_web.pdf)

<sup>30</sup> Vgl. aus dem Friedensgutachten 2025, Abschnitt zu „Zukünftige Friedensordnungen vorbereiten“: „Es ist verführerisch, in der gegenwärtigen Krisenlage vor allem auf die Erhöhung der Verteidigungsfähigkeit zu setzen, weil sie fraglos dringlich ist. Aber darüber die Perspektive auf eine europäische Friedensordnung und den Erhalt der regelbasierten internationalen Ordnung außer Acht zu lassen, wäre ein Fehler. Denn Sicherheit kann es dauerhaft nicht ohne Frieden geben. Die Idee, Sicherheit allein durch militärische Abschreckung zu erreichen, greift zu kurz. Sie führt in eine beklemmende Welt wechselseitiger Aufrüstung, in der schon kleine Fehler in den Untergang führen können. Das ist eine der zentralen Lehren aus dem Kalten Krieg. Die Rüstungswettläufe zwischen den Blöcken führten die Welt mehrfach an den Rand der nuklearen Vernichtung, die teils nur durch schieres Glück vermieden werden konnte. Erst die Einsicht, dass man nur miteinander bestehen könnte, also ein Gleichgewicht statt Dominanz angestrebt werden müsse, führte zu ersten Rüstungskontrollverträgen und vorsichtigen Kooperationsansätzen, die die Situation stabilisierten. Gegenwärtig ist nicht klar, in welche langfristige Strategie die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands eingebettet und mit welchen diplomatischen Initiativen die regelbasierte Ordnung aufrechterhalten werden soll.“ In: [https://friedensgutachten.de/user/pa-ges/02.2025/02.ausgabe/03.stellungnahme/FGA2025\\_Stellungnahme.pdf](https://friedensgutachten.de/user/pa-ges/02.2025/02.ausgabe/03.stellungnahme/FGA2025_Stellungnahme.pdf)

<sup>31</sup> <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2025-06/spd-politiker-manifest-aussenpolitik-russland-gespraech>; <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/spd-manifest-frieden-100.pdf>;

<sup>32</sup> [https://en.chinadiplomacy.org.cn/pdf/The\\_Global\\_Security\\_Initiative\\_Concept\\_Paper.pdf](https://en.chinadiplomacy.org.cn/pdf/The_Global_Security_Initiative_Concept_Paper.pdf); vgl. Vor allem die sechs Grundsätze zu Beginn.

einer globalen Ethik des Trans-Nationalen wird die existenzielle Bedrohungslage nicht nur eines Teils der Menschheit, sondern der ganzen Welt zum unbedingten Ausgangspunkt aller politischer Prämissen. Ihre strategische Ausrichtung wird sich dabei inspirieren lassen an der seinerzeitigen Friedensstrategie einer **Weltinnenpolitik** bzw. Erdpolitik (von Carl Friedrich von Weizsäcker schon 1963 gefordert!).<sup>33</sup>

Ist das illusorisch oder bloße Phantasterei sich von solchen Visionen einer erweiterten europäisch Friedenspolitik inspirieren zu lassen, die das gemeinsame Leben aller Nationen auf diesem Planeten in den Blick nimmt? In der Tat müsste es um die schwierige Verbindung zwischen robuster Verteidigung eines völkerrechtswidrigen angegriffenen Volkes und militärischer Einhegung eines Aggressors einerseits und andererseits gleichzeitig um die absolut zwingend notwendige Aufrechterhaltung eines Dialog-Kanals über sicherheitspolitisch divergente aber trotzdem verhandlungsfähige Interessen mit dem politisch-militärischen Gegner gehen. Sonst können die übergeordneten Leitziele einer integrativen Friedenspolitik mit ihren Leitwerten von **Menschenwürde und multilateraler Verantwortungsgemeinschaft, Interessensausgleich selbst bei divergierenden Interessen und Respekt** vor regelbasierten Ordnungen nicht erreicht werden. Eine Neuorientierung an einer europäischen gemeinsamen Sicherheitspartnerschaft bzw. globalen **Friedens- und Nachhaltigkeits-Ordnung** braucht also eine Verständigung auf gemeinsame Werte, die nicht nationalistisch, allein blockbezogen und regional exklusiv sein dürfen.<sup>34</sup>

Unsere gegenwärtige Zeitenwende könnte kreativer, innovativer und friedenspolitisch effektiver gestaltet werden, wenn bei ihrer Interpretation das Helsinki Denken im Blick auf eine gemeinsame Sicherheitspartnerschaft mehr zur Geltung käme. Dabei muss Berücksichtigung finden, dass eine Friedensstrategie in diesem Kontext immer mit einer Zwei-Komponenten-Lösung verbunden sein muss. Die Geste der abwehren- und drohenden Hand ist immer mit einer anderen Geste verbunden, der Geste einer einladenden Hand, nie steht eine Hand für sich allein. Das bedeutet, dass der Entschluss der Aufrüstung und Herstellung einer realen militärischen Verteidigungsfähigkeit immer mit der zweiten Komponente, dem (nur scheinbar entgegengesetzten) anderen Beschluss eines Angebotes zum Einstieg in eine neue Dynamik (z.B. des westlichen Angebotes der Aufgabe der NATO Mitgliedschaft oder der Truppendislozierung in der Ukraine) verbunden sein muss, wenn man einen friedenspolitischen Anreiz

<sup>33</sup> Bartosch, U. (2017). Friedensstrategie Weltinnenpolitik. In: Werkner, J., Ebeling, K. (eds) Handbuch Friedensethik. Springer VS, Wiesbaden. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-14686-3\\_45](https://doi.org/10.1007/978-3-658-14686-3_45), Weizsäcker prägte den Begriff Weltinnenpolitik bei seiner Rede zur Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1963!; vgl. noch 2023 die Tutzingener Tagung: Erdpolitik als Weltinnenpolitik für das 21. Jahrhundert, in: <https://www.ev-akademie-tutzing.de/veranstaltung/weltinnenpolitik/>

<sup>34</sup> In diesem Sinne vgl. auch das wichtige Votum von Papst Franziskus und dem Grand Imam Ahmed Al Tayeb in Abu Dhabi am 4. Februar 2019, [Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen](https://www.vatican-news.va/de/welt/news/2021-04/dokument-bruederlichkeit-abu-dhabi-abdelsalam-papst-imam-buch.html) in: <https://www.vatican-news.va/de/welt/news/2021-04/dokument-bruederlichkeit-abu-dhabi-abdelsalam-papst-imam-buch.html>

beim Gegner aufbauen und erhalten will. Abschreckungs- bzw. Drohungskomponente und Entspannungs- bzw. Dialog- und Deeskalationskomponente müssen zusammengehen. Das kann auch mit einem Modell der Stufendiplomatie erklärt werden, bei dem Stufe A (Abschreckung) immer schon den Keim und die Option der klar konzipierten Stufe B (Deeskalation/Einladung) in sich tragen muss (entsprechend dann Stufe C und D). Ich vermisse bei der vorherrschenden Politik eine klare Herausarbeitung auch dieser zweiten Komponente, d.h. eine klare Entfaltung auch einer diplomatischen Friedenskomponente und -Einladung, also der Folgestufe. Auch bei dem oft kontrovers diskutierten NATO-Doppelbeschluss im Jahre 1979 war das Geheimnis des endgültigen Erfolges die Doppelkomponente, die einerseits eine klare Entscheidung zur Stationierung von Pershing II Raketen vorsah, wenn es bei der Stationierung sowjetischer Atomraketen bleiben würde, zum anderen aber gleichzeitig das Angebot dauernder und gezielter Abrüstungsverhandlungen artikuliert hat.

Ich möchte für dieses Kapitel abschließend hinweisen auf einen wichtigen Abschnitt aus dem Gutachten der Friedensinstitute aus Deutschland aus dem Jahre 2025, in dem **die Zusammengehörigkeit und komplementäre Interdependenz zwischen einer militärischen Verteidigungsstrategie und einer politisch-diplomatischen Vermittlungs- und Verhandlungsstrategie** deutlich unterstrichen und herausgearbeitet wird. Sehr deutlich heisst es dort: *„Es ist verführerisch, in der gegenwärtigen Krisenlage vor allem auf die Erhöhung der Verteidigungsfähigkeit zu setzen, selbst wenn sie fraglos dringlich ist. Aber darüber die Perspektive auf eine europäische Friedensordnung und den Erhalt der regelbasierten Ordnung außer Acht zu lassen, wäre ein Fehler. Denn Sicherheit kann es dauerhaft nicht ohne Frieden geben, Die Idee, Sicherheit allein durch militärische Abschreckung zu erzielen, greift zu kurz. Sie führt in eine beklemmende Welt wechselseitiger Aufrüstung, in der schon kleine Fehler in den Untergang führen können... Gegenwärtig ist nicht klar, in welche langfristige Strategie die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands eingebettet und mit welchen diplomatischen Initiativen die regelbasierte Ordnung aufrechterhalten soll....Angesichts dieser Erfahrungen muss die europäische Sicherheitspolitik so ausgerichtet werden, dass sie eine zukünftige Friedensordnung nicht verhindert, sondern vorbereitet. Sicherheitsstrategien müssen Abschreckung mit einem schrittweisen Prozess abnehmender Gewalt und zunehmender Kooperation skizzieren können. Mittelfristig sollten sie einen fairen Ausgleich der Interessen in einer dauerhaften Friedensordnung in Aussicht stellen...“*<sup>35</sup>. Die Studie fährt fort damit, die Grundlinien eines Phasenmodells der Friedensstiftung für hartnäckige Konflikte modellhaft zu beschreiben: *„In einer **ersten Phase** geht es darum, sich gegenwärtiger Gewaltandrohungen und militärische Bedrohungen zu erwehren und zukünftige zu verhindern. Es ist eine Phase antagonistischer Friedenssicherung durch*

<sup>35</sup> Friedensgutachten 2025: Frieden retten? Die Stellungnahme, Abschnitt „Zukünftige Friedensordnung vorbereiten“, Seite 8; [https://friedensgutachten.de/user/pages/02.2025/02.ausgabe/01.gesamt/FGA2025\\_Gesamt.pdf](https://friedensgutachten.de/user/pages/02.2025/02.ausgabe/01.gesamt/FGA2025_Gesamt.pdf)

*Abschreckung, Aufrüstung und Allianzbildung. Aber schon diese Phase muss konzeptuell auf eine **zweite Phase** der friedlichen Koexistenz ausgerichtet sein. Das bedeutet, Rüstung und Allianzbildung müssen mit Angeboten zu Verhandlungen über ihre Beschränkung verbunden werden. Dazu zählen der Verzicht auf Ersteinsatzoptionen. Mengenbegrenzungen von Waffensystemen und die Etablierung verlässlicher Kommunikationskanäle, um Eskalationsspiralen zu verhindern. Idealerweise führt diese Strategie mittelfristig zu einer Status-Quo-Orientierung, in der alle Seiten Stabilität über Dominanz bevorzugen. Gelingt es, alle Seiten auf die Anerkennung der Gegenseite und die prinzipielle Legitimität ihrer Sicherheitsinteressen zu verpflichten, kann die friedliche Koexistenz institutionell etabliert und vertraglich abgesichert werden. (**dritte Phase**)*<sup>36</sup>

Wenn uns heute die Frage gestellt wird: **Ist eine Zeitenwende für eine ethisch verankerte europäische und globale Friedensordnung, eine Weltfriedensordnung und ein Ost und West übergreifendes Verständnis von Frieden noch möglich?** Ist eine solche Zeitenwende möglich trotz erheblicher Gegenkräfte und Reibungsverluste in den geopolitischen Spannungen (inter)nationaler Politik? Oder ist das Phantasterei und Illusion?, dann **sollte unsere Antwort m.E. in einem deutlichen Ja bestehen**. Ich bin der Überzeugung, dass eine umfassendere Zeitenwende zu einem erweiterten Friedensverständnis notwendig und möglich ist, auch wenn dies die Rückverwandlung eines Kriegsministeriums in ein Friedensministerium beinhalten könnte. Wir stehen in einer historischen Verantwortung, diese Wende aktiv mitzugestalten – auch weil diese in unserem eigenen Interesse steht.

Gibt es heute ausreichend **Inspirationsbeispiele**, die uns bei der Arbeit für eine solche erweiterte, integrative Friedensordnung unterstützen und motivieren könnten?

Ein Beispiel für mich war uns ist das Wirken des **zweiten UN Generalsekretärs Dag Hammarskjöld**. Sein Wirken stand für eine Verknüpfung einer leidenschaftlichen Friedenspolitik mit der Vision der Zusammengehörigkeit der ethischen Leitwerte von Frieden, Entwicklung für alle und Menschenrechte. Er war ein Mensch, der nicht nur die Berufung in ein politisches Amt mit höchster Intensität lebte, sondern – wie man an seinem spirituellen Tagebuch „Wegmarken“ nachlesen kann – innerlich tief inspiriert war von der christlichen Vision der Liebe Gottes, die unbedingt und mit jedem geteilt werden sollte. Er lebte diese politische Mystik der Hingabe für Frieden und Versöhnung bis zu seinem vorzeitigen Tod. Solche Figuren braucht die UN, damit ein größerer Verpflichtungscharakter von programmatischen UN-Dokumenten wie dem „Pakt für die Zukunft“ tiefer verankert werden kann. Hammarskjöld Devise war: **Hartnäckigkeit statt Härte**: Statt einer Fixierung auf militärische Härte und Überlegenheit brauchen wir eine neue Qualität von Hartnäckigkeit in der Friedensdiplomatie. Seine

<sup>36</sup> Friedensgutachten 2025: Frieden retten? Die Stellungnahme, Abschnitt „Zukünftige Friedensordnung vorbereiten“, Seite 8; [https://friedensgutachten.de/user/pages/02.2025/02.ausgabe/01.gesamt/FGA2025\\_Gesamt.pdf](https://friedensgutachten.de/user/pages/02.2025/02.ausgabe/01.gesamt/FGA2025_Gesamt.pdf)

Devise war: **Mehr stille Diplomatie statt Show Business:** Statt des Show-Business der Konferenz-diplomatie und schneller, aber illusionärer Bilder in den Medien von Empfängen hinter Sektgläsern und Begegnungen und egomanischen Huldigungen auf roten Teppichen brauchen wir mehr unspektakuläre stille und vertrauliche Diplomatie. Seine Devise war: **Mehr Zuhören statt Bedrohung.** Statt der permanenten Steigerung von Bedrohungsszenarien brauchen wir die sorgfältige Analyse und ein wirkliches Zuhören der unterschiedlichen Bedrohungsnarrative und -Geschichten auf beiden Seiten und das Ausloten von Dialogspielräumen, z.B. durch Arria-Formular Meetings im UN Sicherheitsrat.<sup>37</sup>

Wer sagt, solche Visionen von den Chancen der Diplomatie seien bloße Phantasterei aus der Vergangenheit, sehe sich praktische Beispiele von heute an, bei denen das tatsächlich noch immer passiert: innovative Formen einer stillen Friedensdiplomatie aus der Gegenwart, z.B. im „**Paris Peace Forum**“ (Reinventing Diplomacy in a Changing World)<sup>38</sup>, oder auch im Dialogzentrum des britischen Außenministeriums **Wilton Park**,<sup>39</sup> an denen ich intensiv teilgenommen habe,<sup>40</sup> mit vertraulichen Fachkonsultationen zwischen Experten verschiedener Gruppierungen unter Einschluss von Religionsvertretern.

Ein anderes Inspirationsbeispiel sind Zusammenschlüsse von Parlamentariern und Religionsvertretern bzw. Trägern ethischer Wertetraditionen. Modelle dafür findet man genug. Für mich das wichtigste Beispiel war kürzlich die älteste (1889 gegründete) der UN-Organisation, die sog. **Inter-Parliamentary Union (IPU)**<sup>41</sup>, Das Weltparlament der nationalen 187 (!) Parlamente, die im Jahre 2023 in Marrakesch gemeinsam mit Globethics eine wichtige Konsultation zur Rolle von Religion und interreligiösem Dialog zur Überwindung von Hass-Botschaften und breiterer Solidarität durchgeführt haben. Fortsetzung in einer Konsultation in Rom im Juni 2025.

In der Marrakesh-Erklärung (Marrakesh Communiqué)<sup>42</sup> wird die Zusammenarbeit zwischen Religionsvertretern mit Parlamentariern als eine Schlüsselvoraussetzung für

<sup>37</sup> Arria-Formula meetings are informal, private gatherings for Security Council members to have open exchanges of views with external experts or stakeholders on issues relevant to the Council's work. Named after Venezuela's former UN Ambassador Diego Arria, these meetings provide a flexible framework for members to explore topics, which can then inform their formal deliberations. Any Council member can convene an Arria-Formula meeting, provided they inform participants and maintain its informal nature.

<sup>38</sup> <https://parispeaceforum.org>

<sup>39</sup> <https://www.wiltonpark.org.uk/reports/summary-from-the-wilton-park-dialogue-on-the-role-and-responsibilities-of-religious-leaders-in-times-of-war-atrocities-and-polarisation/>

<sup>40</sup> <https://www.wiltonpark.org.uk/event/the-role-and-responsibility-of-religious-leaders-in-times-of-war-atrocities-and-polarisation/>; <https://globethics.net/role-and-responsibility-religious-leaders-times-war-atrocities-and-polarisation>

<sup>41</sup> Die Interparlamentarische Union (IPU) ist die älteste UN Organisation und wurde bereits 1889 gegründet als „Interparlamentarische Union für internationale Schiedsgerichtsbarkeit“, gegründet. Sie fungiert als ein Weltparlament, d.h. eine internationale Vereinigung von Parlamenten und von Vertretern von Religionsgemeinschaften und NROs mit dem Ziel der Sicherung des Friedens, der Förderung des Demokratieverständnisses. Im Juni dieses Jahres hat eine große zweite Konferenz der IPU mit 650 Mitgliedern in Rom stattgefunden, die auch vom Papst empfangen wurde.

<sup>42</sup> Marrakesh Communiqué 2023: <https://www.ipu.org/file/17036/download>

ein stärkeres Engagement für eine wertegeleitete, menschenrechtsbasierte, inklusive und partizipative Politik angesehen. Die Verteidigung der Religions- und Meinungsfreiheit wird hier als Grundbedingung des demokratischen Prozesses ernstgenommen. Menschenrechtsorientierung, friedliche Koexistenz und Verpflichtung zum Friedensdialog werden verstanden als unverzichtbare Grundpfeiler einer neuen europäischen Friedensordnung, Dieser Dialog-Rahmen, der gezielt politische Instanzen und Verantwortungsträger **und** Gemeinschaften von Werteträgern einschließt und der bei der Folgekonferenz in Rom Juni 2025 weiter entwickelt wurde<sup>43</sup>, ist auch für die Bewältigung von Herausforderungen im militärischen Bereich KI konstitutiv. Das zeigen die **beiden nachfolgenden Beispiele aus dem Bereich jüngere KI-Technologie im militärischen Sektor.**

### **3. Erstes Beispiel: KI, Militär und digitale high-tech Kriege – Wer sitzt am Ende der militärischen Entscheidungskette von autonomen Waffen- oder Drohnensystemen (“Humans in the Loop”)? Wie steht es um menschliche Letztverantwortung?**

Ein erstes Beispielfeld, in dem sich technologische Innovationen, geopolitische Polarisierung und defizitäre ethische Folgenreflexion in bedrängender Weise miteinander verbinden, ist der Bereich von künstlicher Intelligenz in militärischen Anwendungen. Wir verlassen damit jetzt erstmal die Ebene der Regierungen und der UN, die uns bislang beschäftigt haben, und betrachten die Ebene der überwiegend privatwirtschaftlichen oder konzerngebundenen tech-companies. Kriege sind in den letzten beiden Jahrzehnten zunehmend davon gekennzeichnet, dass die Kriegsführung durch den Einsatz von KI-gestützter Software-Tools geprägt wird. Durch KI-Applikationen im waffentechnischen Bereich wird die Geschwindigkeit, mit der bei militärischen Aktionen sensible Entscheidungen über Leben und Tod getroffen werden, dramatisch erhöht. Ob im Krieg zwischen Russland und der Ukraine, im Krieg im Jemen oder in der Demokratischen Republik Kongo oder bei den militärischen Drohungen Chinas gegen Taiwan oder Indien - in all diesen Zusammenhängen dominieren Drohnen, neue Militärroboter und automatisierte Waffensysteme die modernen Kriegsszenarien.<sup>44</sup> Die Vielfalt der Drohnen-Typen und ihrer sowohl zivilen wie militärischen möglichen Nutzung (dual use technologies) ist dabei inzwischen ebenso groß wie die enormen

<sup>43</sup> <https://www.rfp.org/interfaith-dialogue-architect-of-common-good/>; <https://www.ipu.org/event/second-parliamentary-conference-interfaith-dialogue>; <https://globethics.net/news/globethics-and-ipu-promote-ethical-leadership-peace>

<sup>44</sup> Eine ausgezeichnete Zusammenfassung globaler und regionaler Trends hat der wissenschaftliche Dienst des Europäischen Parlaments 2025 zusammengestellt: Defence and Artificial Intelligence. Briefing European Parliament, April 2025, in: EPRS | European Parliamentary Research Service, Author: Sebastian Clapp, Members' Research Service, PE 569.580 – April 2025, in: [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2025/769580/EPRS\\_BRI\(2025\)769580\\_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2025/769580/EPRS_BRI(2025)769580_EN.pdf); vgl. ebenso: [https://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document/EPRS\\_BRI\(2025\)769580](https://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document/EPRS_BRI(2025)769580); vgl.: Marcin Frackiewicz: Wie KI die Zukunft der Kriegsführung neugestaltet, in: Künstliche Intelligenz, Militär, Technologie, 16. Juni 2025

zweistelligen (!) Wachstumsraten der entsprechenden Drohnen-Industrie.<sup>45</sup> Es gibt Berichte von Schwärmen von Mini-Drohnen, die autonom Gebäude durchsuchen und in jeden Raum vordringen können, um auch versteckte Gegner zu erreichen<sup>46</sup>. Kleinunternehmen experimentieren mit Kakerlaken-Drohnen, sog. Cyborg-Insects, mit denen die Kriege der Zukunft gewonnen werden sollen.<sup>47</sup> Auch in Deutschland gibt es eine lange Liste mit neuen Unternehmen der „defence tech - Branche“, bei denen man staunt, wie schnell kleine start ups zu Millionenbeträgen der finanziellen Förderung kommen (Unternehmen Stark 100 Mio in wenigen Monaten) oder ellenlange Listen mit open job advertisements haben (vgl. Unternehmen Helsing in München, die auch mit einer eigenen website zu Ethik beeindrucken<sup>48</sup>). Ob heutzutage ein Krieg gewonnen oder verloren wird, hängt dabei immer stärker von der Geschwindigkeit der technologischen Innovationen und dem Wettlauf ab, wer jeweils bei den KI-basierten militärischen Kommunikationstechnologien schneller ist.<sup>49</sup> Die rasche und oft unbemerkte Integration von KI in Waffensysteme ist einer der umfassendsten und tiefgreifendsten Prozesse, die das Gesicht und Erscheinungsbild des Krieges weltweit verändern. *Eine **sechste These** unserer Überlegungen lautet deshalb: Der Import von KI in den Bereich des Militärischen verändert nicht nur nahezu jeden Aspekt der Kriegsführung auf dem eigentlichen Schlachtfeld, sondern auch viele Aspekte militärischer und politischer Strategien, die durch neue Allianzen zwischen Technologieunternehmen und militärischen Akteuren unter starken Druck geraten.* Die Programmierung durch Millionen von Daten ist dabei so komplex und unüberschaubar, dass dies keiner mehr vor Ort voll kontrollieren kann. China, Russland, die Ukraine, Israel und vor allem auch die USA sind einerseits mit ihren privatwirtschaftlichen oder staatsbetriebsdominierten AI-Factories wesentliche Treiber dieser Entwicklung zur Digitalisierung der Kriegsführung, über deren Implikationen in der Öffentlichkeit verhältnismäßig wenig diskutiert oder noch viel weniger in öffentlichen Parlamenten beraten wird. Auf der anderen Seite sind wenigstens die P5 genannten Mitglieder des UN Security Councils wesentlich diejenigen, die mit ihrer gegenseitigen Blockade auf Grund der geopolitischen Spannungssituationen bisher alle ernsthaften Versuche zu einer globalen

<sup>45</sup> <https://www.automation-next.com/future-tech/alles-was-sie-ueber-drohnen-wissen-muessen-674.html>;

Jan Joel Andersson, Sascha Simon: Minding the drone gap: Drone warfare and the EU, October 2024, in: <https://www.iss.europa.eu/publications/briefs/minding-drone-gap-drone-warfare-and-eu>; Military Drone Market Overview 2023: Source: [https://www.marketresearchfuture.com/reports/military-drone-market-1667?utm\\_term=&utm\\_campaign=&utm\\_source=adwords&utm\\_medium=ppc&hsa\\_acc=2893753364&hsa\\_cam=21364525800&hsa\\_grp=163396823517&hsa\\_ad=701975793283&hsa\\_src=g&hsa\\_tgt=dsa-2188716114622&hsa\\_kw=&hsa\\_mt=&hsa\\_net=adwords&hsa\\_ver=3&gad\\_source=1](https://www.marketresearchfuture.com/reports/military-drone-market-1667?utm_term=&utm_campaign=&utm_source=adwords&utm_medium=ppc&hsa_acc=2893753364&hsa_cam=21364525800&hsa_grp=163396823517&hsa_ad=701975793283&hsa_src=g&hsa_tgt=dsa-2188716114622&hsa_kw=&hsa_mt=&hsa_net=adwords&hsa_ver=3&gad_source=1)

<sup>46</sup> <https://www.manager-magazin.de/unternehmen/tech/ruestungsindustrie-deutsches-start-up-plant-ferngesteuerte-kakerlakenarmee-a-46f7cd6e-5639-4a12-9b4d-9b97dd377486>

<sup>47</sup> <https://www.wienerzeitung.at/h/roboter-kakerlaken-bald-realitat>; <https://www.tagesschau.de/inland/regional/hessen/hr-mit-kakerlaken-in-den-krieg-unternehmen-aus-kassel-baut-insekten-cyborgs-100.html>

<sup>48</sup> <https://helsing.ai/de>; vgl. andere websites z.B. von Quantum Systems, Palantir, Crowd Strike etc.

<sup>49</sup> Vgl. Operation Start Up. Die Ukraine entwickelt sich zum Epizentrum militärischer Innovation, in: [https://www.ipg-journal.de/rubriken/aussen-und-sicherheitspolitik/artikel/operation-startup-8319/?utm\\_campaign=de\\_40\\_20250603&utm\\_medium=email&utm\\_source=newsletter](https://www.ipg-journal.de/rubriken/aussen-und-sicherheitspolitik/artikel/operation-startup-8319/?utm_campaign=de_40_20250603&utm_medium=email&utm_source=newsletter)

Regulierung der ethischen Rahmenbedingungen der militärischen KI Konzerne verhindern, denn nur der UN Security Council hätte dafür das Mandat und die nötige Macht.<sup>50</sup>

Die Planung, Entwicklung, Anwendung und Kontrolle vieler KI-Programme wirft jedenfalls zentrale und bisher weitgehend unbeantwortete ethische Fragen und Dilemmata auf, die simple KI-Anwendungen wie Customer-Feed Back AI, Email-Response AI oder Visitor Prediction AI weit übersteigen.

Eine der zentralen Fragen bezieht sich auf die ethische, militärische und politische **Verankerung der menschlichen Letztverantwortung** für Einsatzbefehle von teilautonomen Waffensystemen<sup>51</sup>. Genauer gefragt: Was ist ein „angemessenes (reasonable or appropriate) Maß an menschlicher Entscheidungsgewalt“ ; „appropriate levels of human judgment over the use of force“), die nach der Direktive DOD 3000.09<sup>52</sup> des amerikanischen Militärs berücksichtigt werden muss, damit Drohnen ethisch nicht beanstandet werden können?

Im begrenzten Rahmen dieser Darstellung soll das Augenmerk nun kurz auf den starken Kontrast zwischen dem Sicherheits- und Fortschrittsversprechen der militärischen KI-Technologie und den bisher beobachteten tatsächlichen Wirkungen gelenkt werden:

In Hochglanzprojekten der Rüstungsgüter-Hersteller, Militärapparate und Verteidigungsministerien werden die Vorzüge der militärischen KI-Technologie wie folgt beschrieben:

- Militärische KI-Systeme erlauben eine Auswertung großer Datenmengen, weil sie gleichzeitig die Sammlung, Sichtung, Kombination und Übermittlung dieser komplexen Datenmengen betreiben und damit eine schnellere Entscheidungsfindung auf dem Schlachtfeld ermöglichen können;
- Militärische Softwaretools der KI sind in der Lage, multidimensionale Sensoren ganz verschiedener Bereiche zu animieren und anzusteuern, was für Soldaten und Personen in der Befehlskette wichtig ist;
- Die Anwendung militärischer KI-Werkzeuge ermöglicht eine „schnellere Koordination von Flotten autonomer militärischer Plattformen“;

<sup>50</sup> Arria-Formula meetings are informal, private gatherings for Security Council members to have open exchanges of views with external experts or stakeholders on issues relevant to the Council's work. Named after Venezuela's former UN Ambassador Diego Arria, these meetings provide a flexible framework for members to explore topics, which can then inform their formal deliberations. Any Council member can convene an Arria-Formula meeting, provided they inform participants and maintain its informal nature.

<sup>51</sup> Vgl. dazu schon der frühe Aufsatz von Robin Geiss: Die völkerrechtliche Dimension autonomer Waffensysteme, in: Friedrich Ebert Stiftung, 2015, in: <https://library.fes.de/pdf-files/id/ipa/11444-20150619.pdf>

<sup>52</sup> [https://www.congress.gov/crs\\_external\\_products/IF/HTML/IF11150.web.html](https://www.congress.gov/crs_external_products/IF/HTML/IF11150.web.html)

- Die breite Einführung von KI-gestützten Zielwahlsystemen ermöglicht es, die Zahl der Präzisionsziele für Bombardierungen zu erhöhen und damit den militärischen Druck auf jeden Aggressor zu steigern und Kriege rascher erfolgreich zu beenden;
- Militärische KI-gestützte Systeme erlauben eine schnellere und klarere Unterscheidung zwischen Kombattanten und Nicht-Kombattanten.

Soweit das Sicherheits- bzw. militärische Effizienzversprechen.

Ein Fallbeispiel aus einem der bedrängten Konflikte der Gegenwart zeigt nun noch andere Wahrnehmungen: Im jüngsten Gaza Krieg hat sich eine Spezialabteilung innerhalb des israelischen Militärs (Militärgeheimdienst 8200) mit der Identifizierung von Präzisionszielen für Bombenangriffe im Gaza-Streifen beschäftigt und ist dabei direkt unterstützt worden durch eine Zusammenarbeit mit Microsoft Azure, einer Cloud Computing Plattform aus den USA. Die Arbeit dieser Einheit wurde wesentlich "erleichtert" bzw. beschleunigt durch die Verwendung von neueren AI supported DSS-Systems (Artificial Intelligence Enabled Decision Support Systems). Das Ergebnis der neuen KI-gestützten Identifizierung militärischer Ziele bestand in einer quantitativen Steigerung der Vorgaben von ehemals **50 militärischen Zielen pro Jahr** (mit traditionellen, nicht maschinellen Aufklärungs- und Geheimdienstoperationen) hin zu einer Situation, in der **100 bis 250 Ziele für Bombenangriffe pro Tag** identifiziert und vorgegeben werden konnten. Was zuvor als völlig unmöglich galt, weil man sich auf menschliche Beobachtung und Geheimdienstinformationen verlassen musste, wurde technisch plötzlich über alle Erwartungen hinaus ermöglicht, so dass die IAF bereits im November 2023 stolz verkünden konnte, dass sie in sehr kurzer Zeit die unvorstellbare Zahl von mehr als 22.000 Zielen im Gazastreifen bombardiert hatte.<sup>53</sup> Bemerkenswerterweise (für einen Theologen irritierenderweise) wurde die dafür verantwortliche Software „Habsura“ (oder: Gospel oder: Evangelium) genannt<sup>54</sup>, eine Anspielung auf die angeblich biblische Konnotation von Unfehlbarkeit und ultimativer Autorität, die diesem israelischen DSS-System zugeschrieben wurde.

Im Gegensatz zu den (oben erwähnten) militärischen Heilsversprechen der KI wird in der kritischen Literatur- und Forschung ein sehr ambivalentes Resümee der Auswirkungen des KI-Programms „Gospel“ gezogen<sup>55</sup>:

- die KI-Systeme „Gospel“ (Infrastruktur) und „Lavender“ (Personen) haben in hohem Maße - zusammen mit dem Einsatz sogenannter „dumb bombs“ (Bomben ohne Lenkungssysteme), die zu wahllosen Tötungen im eingegrenzten Gebiet führen, - zu

<sup>53</sup> Vgl.: <https://www.jns.org/iaf-struck-over-22000-terror-targets-in-gaza-since-oct-7/>

<sup>54</sup> Vgl: <https://theconversation.com/israels-ai-can-produce-100-bombing-targets-a-day-in-gaza-is-this-the-future-of-war-219302>

<sup>55</sup> Vgl. die Arbeiten des israelischen Journalisten Yuval Abraham : <https://www.972mag.com/lavender-ai-israeli-army-gaza/>

einem massiven und unverhältnismäßigen Anstieg der Zahl der nicht-militanten Opfer in der Zivilbevölkerung beigetragen (ca 46.000 Tote allein im Gaza Streifen, davon 70% Frauen und Kinder!); sie haben den Krieg brutaler und nicht menschlicher gemacht und die Zahl der Opfer in der Zivilbevölkerung nicht begrenzt<sup>56</sup>;

- die neuen KI-Systeme haben das Verhältnis zwischen getöteten Kämpfern und Nichtkämpfern stark verändert, da sie zu einer Lockerung der Beschränkungen hinsichtlich der zu erwartenden zivilen Opfer (euphemistisch „Kollateralschäden“ genannt) geführt haben.

- die militärischen KI-Systeme für Kampfsituationen haben zu einer dramatischen Beschleunigung von Entscheidungen über Tod und Leben für Tausende von Menschen in einer sehr kurzen Zeitspanne geführt und daher ihr Versprechen, die letzte Entscheidung in verantwortungsvoller Weise in menschlichen Händen zu halten, nicht wirklich eingehalten. Die wenigen Sekunden, die für eine Entscheidungsfindung verbleiben, die von Daten abhängig gemacht wurde, reichen einfach nicht aus, um verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Wenn hunderte oder gar 500 Ziele innerhalb weniger Tage von Maschinen identifiziert und geliefert werden, ist die menschliche Fähigkeit, zu überprüfen und zu beweisen, dass die endgültigen Zielempfehlungen auf soliden und zuverlässigen Informationen beruhen, minimal und einfach praktisch nicht realisierbar.<sup>57</sup>

- Militärische KI Tools wie „The Gospel“ oder „Lavender“ führen zu dem, was israelische Soldaten eine „digital dehumanization“ genannt haben und müssen deshalb als ein verhängnisvoller Schritt in dem technologischen Bestreben gesehen werden, eine vollständig automatisierte „Kill Chain“<sup>58</sup> zu schaffen, bei der jeder einzelne Schritt in den verschiedenen Phasen der Entscheidungsfindung, die schließlich zu einer militärischen Aktion und einem Tötungsbefehl führen, von den Maschinen selbst schneller durchgeführt werden kann, ohne durch menschliches Eingreifen verlangsamt, behindert oder erschwert und in Frage gestellt zu werden, selbst wenn eine formalisierte menschliche Endkontrolle der militärischen Entscheidung bleibt.<sup>59</sup>

<sup>56</sup> See on statistics: See on statistics: [https://en.wikipedia.org/wiki/Casualties\\_of\\_the\\_Israel%E2%80%93Hamas\\_war#:~:text=As%20of%2010%20December%202024,includes%20179%20employees%20of%20UNRWA.](https://en.wikipedia.org/wiki/Casualties_of_the_Israel%E2%80%93Hamas_war#:~:text=As%20of%2010%20December%202024,includes%20179%20employees%20of%20UNRWA.); die israelische Gegendarstellung der IDF findet sich in: Israel Defence Forces' response to claims about use of 'Lavender' AI database in Gaza: <https://www.theguardian.com/world/2024/apr/03/israel-defence-forces-response-to-claims-about-use-of-lavender-ai-database-in-gaza>

<sup>57</sup> Yuval Abraham: 'A mass assassination factory': Inside Israel's calculated bombing of Gaza  
Permissive airstrikes on non-military targets and the use of an artificial intelligence system have enabled the Israeli army to carry out its deadliest war on Gaza, in: <https://www.972mag.com/mass-assassination-factory-israel-calculated-bombing-gaza/>

<sup>58</sup> Vgl. die im Militär standardisierte Benennung zentraler Schritte, die zu Zielerfassung und Tötungsbefehl beim Umgang mit Waffensystemen führen: Find, Fix, Track, Target, Engage, Assess: T2T2EA-Formel

<sup>59</sup> Julius Kurek, Björn Laurin Kühn: Habsora (הבשורה) and Lavender (לַאבֵּנְדֵּר) Artificial Intelligence Systems – The Missing Piece Towards a Fully Algorithmically Automated F2T2EA Kill Chain?, in: <https://www.epis-thinktank.de/post/habsora-lavender-ai-automated-kill-chain>

((Als kleine Fußnote: Radikalisiert wird diese Frage nach der menschlichen Letztverantwortung im Blick auf den Einsatz lethaler Waffen auch in der Frage der Atomwaffen. (Hier gibt es die mittlerweile die mit KI gesteuerte „Tote Hand“-Strategie der russischen Atomstreitmächte, die im Falle einer nuklearen Enthauptungsstrategie bei Erstschlag einen zweiten automatisierten Vergeltungsschlag selbst bei vollständiger Zerstörung der eigenen Erstschlagskapazitäten erlaubt)).<sup>60</sup>

Militärische Anwendungen von KI sind deshalb ein Schlüsselbereich, der verdeutlicht, wie massiv sich AI als (Zitat) „force multiplier in military warfare“ auswirkt und wie dringend notwendig eine internationale Regulierung ist. Klare ethische Standards für die Anwendung von künstlicher Intelligenz in diesem Bereich sind dringend erforderlich.

Die Niederlande haben 2023 einen Versuch unternommen, erste Vorschläge zur ethischen Regulierung in diesem Bereich zu erarbeiten (February 2023 [summit on Responsible Artificial Intelligence in the Military Domain](#) (REAIM), hosted by the Netherlands in Den Hague, in collaboration with South Korea and 60 other countries.) In einem Bericht zum EU finanzierten Forschungsprojekt vom Carnegie Institut zur bisherigen Politik der Regulierung von KI (‐The EU’s Techno-Politics of AI‐ ) heißt es richtig:

*„Das Fehlen eines umfassenden globalen Governance-Rahmens für militärische künstliche Intelligenz (KI) stellt eine gefährliche Regelungslücke dar. Diese Lücke lässt eine mächtige Technologiekategorie unkontrolliert, was die Risiken für den internationalen Frieden und die Sicherheit erhöht, die Waffenverbreitung eskalieren lässt und das Völkerrecht in Frage stellt. Regierungen auf der ganzen Welt wetteifern um die Führungsrolle bei neuen und bahnbrechenden Technologien (EDT: emerging and disruptive technologies) und setzen sich mit den tiefgreifenden und transformativen Auswirkungen der KI auseinander. In der Zwischenzeit haben sich Technologieunternehmen in ein Billionen-Dollar-Wettrüsten im Bereich der generativen KI begeben und buhlen um Risikokapitalinvestitionen in Gründungsmodelle. Im Kampf um die wirtschaftliche Vorherrschaft und den Wettbewerb um ethische Standards ist das globale Gleichgewicht der Kräfte prekär, und es steht viel auf dem Spiel...“<sup>61</sup>*

Das Dilemma und die Blockadesituation also wiederholen sich: Einerseits gibt es ein beschleunigtes Wettrüsten zwischen den überwiegend privatwirtschaftlichen Akteuren und Entwicklern der militärischen KI-Technologie, die immer neue perfide Waffensysteme mit fragwürdiger ethischer Abklärung herausbringen und diese ja auch

<sup>60</sup> <https://www.ethikundmilitaer.de/2024/1-ki-und-autonomie-in-waffen-kriege-und-konflikte-ausser-kontrolle/ki-fuer-das-militaer-braucht-keine-sondermoral-ein-zwischenruf-zur-regulierung-autonomer-waffensysteme>

<sup>61</sup> Raluca Csernaton: Governing Military AI Amid a Geopolitical Minefield. Carnegie Europe 17 July 2024, in: <https://carnegieendowment.org/research/2024/07/governing-military-ai-amid-a-geopolitical-minefield?lang=en&center=europe>

praktisch einsatzfähig machen, andererseits blockieren wichtige Schlüsselländer im Sicherheitsrat durch die Vetoregelung alle Versuche, zu gemeinsamen und verbindlichen Regelungen in der Völkergemeinschaft durch eine rechtlich bindende Regulierung und Sanktionierung militärischer KI Technologie auf globaler Ebene, und nicht nur auf der Ebene von Teilkoalitionen von Staaten (wie im REAIM Prozess) zu kommen.

#### 4. Zweites Beispiel: Militärische Nutzung neurotechnologischer Innovationen und die Ethik der Optimierung des Menschen im Kriegseinsatz („ethics of warfighter enhancement“)

Eine militärische Verwendung von Möglichkeiten der KI findet nicht nur im Bereich von „targeting systems“ (Zielerfassungssystemen von Bombern) oder im Bereich der Kommunikationsmittel und Social Media und KI Informationsquellen für Propaganda und Desinformation statt, sondern noch weit folgenintensiver im Bereich der **Verknüpfung moderner technologischer Innovationen der Neurowissenschaft und der Arbeit an Methoden des Human Enhancement** (Optimierung des Menschen).<sup>62</sup> Dies geschieht auch im Bereich der Bundeswehr, wo über „Human Augmentation“ und den „Soldier 2.0-Konzepte“ diskutiert wird.<sup>63</sup> Human Enhancement wird dabei wie folgt definiert: „We define “human enhancement” as a modification aimed at improving individual human performance and brought about by science-based or technology-based interventions in the human body.“<sup>64</sup> Das Spektrum von technischen Möglichkeiten zur medizinisch-technischen Optimierung des Menschen reicht dabei von nicht-invasiven Formen (Verabreichung von Pillen z.B. zur Aufhellung der Stimmung und Überwindung von Angst und Depression) zu invasiven Formen (Micro-Chip unter der Haut oder Elektrode im Gehirn), die auf der Grundlage der Überwindung der Gehirn-Maschine-Schranke entwickelt werden und eine Optimierung der technisch-analytischen oder auch der emotionalen Fähigkeiten des Menschen erlauben. Die breite Verwendung von „**Battle Meds**“, z.B. Amphetamine, Cannabis und Schmerzstiller im Ukraine Krieg, ist bisher erst ansatzweise erforscht worden, spielte aber eine

<sup>62</sup> Ein Überblick zum Stand der Neurotechnologie: UN Scientific Advisory Board on Neurotechnology – Brief, 2024, in: [https://www.un.org/scientific-advisory-board/sites/default/files/2025-02/neurotechnology\\_0.pdf](https://www.un.org/scientific-advisory-board/sites/default/files/2025-02/neurotechnology_0.pdf); zur populären Einführung in das Thema Neurotechnologie und Neuro-rechte vgl. auch: <https://www.3sat.de/wissen/scobel/scobel---brain-hacks-wer-schuetzt-unsere-gedanken-100.html>

<sup>63</sup> Bundeswehr Office for Defence Planning: Human Augmentation – The Dawn of a New Paradigm. A strategic implications project dated December 2020, in: <https://www.bundeswehr.de/resource/blob/5016368/fdc7f1c529ddfb014d4e321e8b666a2d/210111-sip-ha-data.pdf>; vgl. auch: Human Performance Optimization and Enhancement. Study of German Institute for Defence and Strategic Studie Hamburg 2021, in: [https://gids-hamburg.de/wp-content/uploads/2021/04/2021-03-22\\_MCDC\\_HPEO\\_Project\\_Report\\_final-1.pdf](https://gids-hamburg.de/wp-content/uploads/2021/04/2021-03-22_MCDC_HPEO_Project_Report_final-1.pdf)

<sup>64</sup> EU-Parlament: Science And Technology Options Assessment: Human Enhancement, Brüssel, 2009, S. 22

gravierende Rolle.<sup>65</sup> Schon seit 2014 wurde in Amerika eine „**Brain Initiative**“ entwickelt, die darauf ausgerichtet war, sowohl für den militärischen als auch zivilen Bereich neue Technologien zu entwickeln, die eine neurotechnische Optimierung menschlicher Fähigkeiten ermöglichen sollen, insbesondere durch Weiterentwicklung des Brain Computer Interface (BCI).<sup>66</sup> Die gehirnbezogene Mensch-Maschine Koppelung soll(te) es dem Soldaten ermöglichen, alleine durch Hirnstromaktivitäten mit der realen Welt zu kommunizieren und sowohl elektronische Impulse zu empfangen wie auch nach außen ablesbar zu machen und zu senden. Die dem Pentagon zugeordnete **Defence Advanced Research Project Agency (DARPA)** gibt als Ziel dieser Forschungen an, dass diese Technologien "Soldaten in der Zukunft in die Lage versetzen sollen, Kampfflugzeuge und andere Geräte nur mit ihren Gedanken zu kontrollieren, d. h. ohne Zwischenschaltung von motorischen Handlungen und letztlich der bewussten Willensentscheidung vorgelagert (»prior to thoughts«).“<sup>67</sup>

Was sich z.T. wie eine Science Fiction Vision anhört, wird gleichzeitig aktiv technologisch erforscht und vorbereitet:<sup>68</sup> „The idea of creating overly dangerous super soldiers is entirely possible through the Pentagon’s DARPA.<sup>69</sup> Through this agency, genetic modifications would create super soldiers with modified brain functions with no ability to show emotion. From a lack of emotion, specifically mercy, super soldiers would fight without fear, destroy without humane considerations, and even kill without differentiating between friend and foe.”<sup>70</sup> Die Kombination von fortgeschrittenen AI supported military technologies mit neuronalen Gehirn-Computer-Schnittstellen (CBIs)<sup>71</sup> aber führt zu einer ganzen Reihe von schwerwiegenden ethischen Fragen und Herausforderungen, die bisher weder in der Forschung noch in der potentiellen und laufenden Anwendung ausreichend bedacht worden sind.

<sup>65</sup> „Diese sogenannten „Battle Meds“ – zugelassene Medikamente, die im Krieg zweckentfremdet werden – helfen, wach und kampffähig zu bleiben. Aktuell gehören im ukrainischen Militär Cannabis, Amphetamine und das Schlafmittel Lyrica zu den meistverwendeten Substanzen. Die Dunkelziffer ist hoch, das Thema bleibt tabu.“, in: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/drogen-soldaten-krieg-cannabis-alkohol-amphetamine-100.html>

<sup>66</sup> Zur Geschichte des AI-assisted warfighter enhancement research vgl.: Jonathan Moreno u.a.: The ethics of AI-assisted warfighter enhancement research and experimentation: Historical perspectives and ethical challenge 2022, in: <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/36156934/>

<sup>67</sup> Zitiert in: Mario Stiehl, Human Enhancement - Zur Optimierung des Menschen. Normative Grundlagen und rechtliche Herausforderungen, Wien 2019, S. 4

<sup>68</sup> Arming Krishnan, Military Neuroscience and the Coming Age of Neurowarfare, Routledge 2016, <https://www.lehmanns.de/shop/naturwissenschaften/34456975-9781472473912-military-neuroscience-and-the-coming-age-of-neurowarfare?PHPSESSID=rbo061v1tak610c3s5us5412a2>

<sup>69</sup> DARPA stands for the Defense Advanced Research Projects Agency, and is a Pentagon agency that focuses on developing cutting-edge technologies for national security. It is a research and development arm of the U.S. Department of Defense and is known for its ambitious projects that often push the boundaries of what's technologically possible.

<sup>70</sup> Sawin, C.: Creating Super Soldiers for Warfare (2016), Online im WWW <https://cpb-use1.wpmucdn.com/sites.suffolk.edu/dist/5/1153/files/2016/12/Creating-Super-Soldiers-for-Warfare.pdf> [04.09.2018]

<sup>71</sup> Vgl. auch: Paul Tullis, Militärtechnik: Gedanken lesen für den Krieg, 2020, in: <https://www.heise.de/hintergrund/Militaertechnik-Gedanken-lesen-fuer-den-Krieg-4665789.html>

Dies führt zu **einer siebten These** unserer Überlegungen: Wie auch schon bei der technologischen Einführung von Internet und Social Media in der Gesellschaft beobachtet, *konstatieren wir eine massive Ungleichzeitigkeit zwischen technologischen Entwicklungssprüngen und ethischer Technikfolgenabschätzung neuro-technologischer Innovationen im militärischen Bereich*. Diese Ungleichzeitigkeit birgt ein erhebliches zivilisatorisches und ethisches Risiko. Ein Zu Spät der globalen ethischen Regulierung und Begrenzung kann zur Folge haben, dass wir potentielle gravierende Schadenswirkungen neurotechnologischer und CBI-basierter Programme im militärischen Bereich nicht rechtzeitig erkennen und verhindern können. Dies aber dürfen wir uns gerade bei der Kombination von AI mit Neurotechnologien nicht leisten, denn die Zukunft des Menschen selbst und seiner humanen Identität steht auf dem Spiel, so überzeugend der neurowissenschaftliche Fachexperte **Prof. Marcello Ienca**:

Wenn es um neue Technologien geht, befinden wir uns nach seiner Meinung immer in einem Dilemma zwischen Forschung, Einsatz und Folgenbewertung: „Die sozialen Folgen einer neuen Technologie können nicht vorhergesagt werden, solange die Technologie noch in den Kinderschuhen steckt. Und bis unerwünschte Folgen entdeckt werden, ist die Technologie oft schon so sehr in der Gesellschaft verankert, dass es äußerst schwierig ist, sie noch zu kontrollieren.

Das Dilemma lässt sich am Beispiel der sozialen Medien veranschaulichen. Als die ersten Social-Media-Plattformen Anfang der 2000er Jahre gegründet wurden, waren ihre mittel- bis langfristigen ethischen und gesellschaftlichen Auswirkungen noch unbekannt. Mehr als fünfzehn Jahre später verfügen wir nun über umfassende Informationen über mögliche unerwünschten Folgen: Verbreitung von Fake News, Entstehung von Filterblasen, politische Polarisierung und das Risiko von Onlinemanipulation. Allerdings sind diese Technologien inzwischen so fest in unserer Gesellschaft verankert, dass sie sich jedem Versuch entziehen, sie neu auszurichten, zu verändern, zu regulieren und zu kontrollieren.

Heute stehen wir vor genau demselben Dilemma bei mehreren neuen Technologien, darunter auch Gehirn-Computer-Schnittstellen und andere Neurotechnologien. Anwendungen dieser Technologien beschränken sich nicht mehr auf die Medizin, wo sie strengen Vorschriften und ethischen Richtlinien entsprechen müssen. Vielmehr drängen die Technologien bereits in andere Bereiche vor, darunter den Konsumgütermarkt, den Kommunikations- und Transportsektor sowie sogar in die Strafverfolgung und eben den militärischen Sektor. Außerhalb von Kliniken und Forschungslabors befinden sich diese Technologien oft in einem regulatorischen Niemandsland.

Wenn es um Neurotechnologie geht, können wir uns dieses Risiko nicht leisten. Denn das Gehirn ist nicht einfach eine weitere Informationsquelle, welche die digitale Infosphäre berieselt, sondern das Organ, das unseren Geist aufbaut und ihn überhaupt

erst ermöglicht. Alle unsere kognitiven Fähigkeiten, unsere Wahrnehmung, unser Gedächtnis, unsere Vorstellungskraft, unsere Emotionen, unsere Entscheidungen und unser Verhalten sind das Ergebnis der Aktivität von Neuronen, die in Schaltkreisen des Gehirns miteinander verbunden sind.“<sup>72</sup>

Als ein Gegenpol und Widerlager gegenüber einer grenzenlosen Instrumentalisierung (Kommerzialisierung und Militarisierung) von Gehirnströmen werden seit wenigen Jahren von verschiedenen Experten sog. „neurorights“ ins Gespräch gebracht bzw. eingefordert.<sup>73</sup> **Neuro-Grundrechte denken die Konzeption der Menschenrechte im Kontext neuer und bisher nicht dagewesener Zugriffsmöglichkeiten der Neurowissenschaft weiter. Sie wollen die Identität der menschlichen Person vor dem Zugriff kommerzialisierter oder industrialisierter Akteure schützen und Grenzen aufzeigen für eine Vernutzung menschlicher Gehirnströme und Wissensbestände oder Emotionen.**<sup>74</sup> Innovative Wissenschaftler wie Marcello Lenka vom Council of Europe in Strasbourg denken diese Fragen in Richtung einer rechtlich bindenden Konvention on Neurorights weiter. Es geht dabei um eine kategoriale Ausweitung des Konzepts der Menschenrechte angesichts einer rasanten biomedizinischen und technologischen Revolution:

„Die Hirnaktivität und der von ihr erzeugte Geisteszustand sind das entscheidende Substrat der persönlichen Identität, der moralischen und rechtlichen Verantwortung. Daher könnte das Ablesen und die Manipulation der neuronalen Aktivität durch Künstliche Intelligenz (KI)-vermittelt neurotechnologischer Techniken ungeahnte Auswirkungen auf die persönliche Identität der Menschen haben und als Mittel zur Verschleierung bei der Zuweisung moralischer oder sogar rechtlicher Verantwortung genutzt werden.“<sup>75</sup>

Man stelle sich einmal vor, ich könne mit einer smart-watch, die zusätzliche Lesefunktion für neuronale Daten integriert hat, und bei einer Person, die ein mobiles, wie ein Hörgerät getragenes EEG Messgerät für die Erfassung von Gehirnströmen trägt oder angehängt bekommen hat (**Flex-printed forehead EEG" (fEEGrid)**)<sup>76</sup>, ohne vorherige Absprache Gehirnstromaktivitäten oder andere Vitaldaten meines Sitznachbarn aufnehmen, auslesen und verdeckt weitersenden. Eine unangenehme Vorstellung ist das, egal ob man der abhörende oder der abgehörte Teil dieser Interaktion ist. Die

<sup>72</sup> Marcello Lenka, Menschenrechte auf die Neurotechnologie ausweiten, in: <https://ethz.ch/de/news-und-veranstaltungen/eth-news/news/2021/10/menschenrechte-auf-die-neurotechnologie-ausweiten.html>

<sup>73</sup> Marcello Lenka: On Neurorights, in: <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC8498568/>

<sup>74</sup> Marcello Lenka, On Neurorights, in : <https://www.frontiersin.org/journals/human-neuroscience/articles/10.3389/fnhum.2021.701258/full>

<sup>75</sup> Marcello Lenka, Menschenrechte auf die Neurotechnologie ausweiten, in: <https://ethz.ch/de/news-und-veranstaltungen/eth-news/news/2021/10/menschenrechte-auf-die-neurotechnologie-ausweiten.html>

<sup>76</sup> Flex-printed forehead EEG" (fEEGrid), see: <https://www.medica.de/de/media-news/erlebniswelten-magazin/medtech-devices/tragbares-eeeg-hirnstroeme-auch-im-alltag-messen>

eigenen Gehirnströme und inneren Assoziationen und Empfindungen abgehört zu wissen, bedeutet eine besonders krasse Form der Enteignung der eigenen Persönlichkeit. In Deutschland ist das ausdrücklich von der Bundesnetzagentur verboten.<sup>77</sup> Aber die Tatsache, dass es verboten werden muss, bedeutet zugleich, dass es technisch nicht unmöglich ist.

Deshalb verdienen die Bemühungen, sog. Neuro-Rechte zu definieren und sowohl juristischen wie technisch und ethisch abzuklären, mehr Aufmerksamkeit und rechtliche Würdigung. Seit 2024 gibt es in Verbindung mit der Columbia University in New York die Neurorights Foundation, die das Ziel hat „Human Rights for the Age of Neurotechnology“ zu entwickeln und den Schutz der Menschenrechte und die Fortschreibung ihrer konzeptionellen Standards und ethischen Implikationen für das Zeitalter der Neurotechnologie zu ermöglichen.<sup>78</sup>

Gegenwärtig werden in der Diskussion vor allem vier bzw. fünf Neurorechte kategorial unterschieden:

- The right to personal identity
- The right to free will
- The right to mental privacy
- The right to equal access
- The right for protection against biases.<sup>79</sup>

Oder in einer deutschen Zusammenfassung:

- „Das Recht auf **kognitive Freiheit** schützt das Recht des Einzelnen, freie und kompetente Entscheidungen über die Nutzung der Neurotechnologie zu treffen. Es garantiert dem Einzelnen die Freiheit, sein Gehirn zu überwachen und zu verändern oder darauf zu verzichten. Mit anderen Worten, es ist ein Recht auf geistige Selbstbestimmung.
- Das Recht auf **geistige Privatsphäre** schützt den Einzelnen vor dem unbefugten Eindringen Dritter in seine Hirndaten sowie vor der unbefugten Erhebung dieser Daten. Dieses Recht erlaubt es den Menschen, selbst zu bestimmen, wann, wie und in welchem Umfang ihre neuronalen Informationen von anderen eingesehen werden können. Das Recht auf geistige Privatsphäre ist von besonderer Bedeutung, da Hirndaten zunehmend verfügbar sind und diese den

<sup>77</sup> <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Vportal/TK/Produkte/spionagegeraete/artikel.html>

<sup>78</sup> <https://neurorightsfoundation.org/>

<sup>79</sup> <https://www.iberdrola.com/innovation/neurorights>

gleichen Risiken bezüglich Datenschutz und Datensicherheit unterliegen wie alle anderen Daten.

- Das Recht auf **geistige Unversehrtheit**, das bereits durch internationales Recht anerkannt ist, zum Beispiel durch die Grundrechtecharta der EU, kann erweitert werden, um auch das Recht von Menschen mit körperlichen und/oder geistigen Behinderungen auf Zugang und Nutzung sicherer und wirksamer Neurotechnologien zu gewährleisten und sie vor unzulässigen und schädlichen Anwendungen zu schützen.
- Das Recht auf **psychische Kontinuität** schließlich zielt darauf ab, die persönliche Identität und die Kontinuität des geistigen Lebens von Menschen vor ungewollten Veränderungen durch Dritte zu schützen.“<sup>80</sup>

Eine Reihe erster Versuche kann benannt werden, bei denen entsprechende internationale Regulierungsansätze für das Schnittfeld von Neurotechnologien und Menschenrechten entwickelt werden, so die UNESCO Guidelines „The Risks and Challenges of Neurotechnologies for Human Rights“<sup>81</sup> von 2023, die “OECD Recommendation on Responsible Innovation on Neurotechnologies”<sup>82</sup> von 2019, the 100pages international “Report of the Neurorights-Foundation on the Intersection of Neurotechnologies and Human Rights”,<sup>83</sup> von 2022 as well as the “Strategic Action Plan on Human Rights and Technologies in Biomedicine”<sup>84</sup> from the Council of Europe (2020 bis 2025) which is based on the Council of Europe Convention on Human Rights and Biomedicine (Oviedo Convention).<sup>85</sup> **Aber eine speziell auf militärische Anwendungen von neurowissenschaftlichen Verfahren bezogene internationale Regulierung in Kombination mit einer ethischen Grenzbestimmung über Military AI und die Problematik des Military Human Enhancement Projects gibt es bisher nicht.**

Wie steht es mit dem Schutz der Neuro-Rights nicht nur für die Soldaten der eigenen Armee, sondern auch für die Feinde bzw. Soldaten auf der anderen Seite? Wo liegen Grenzen der Manipulation und der „Optimierung“ von geistiger Ausrichtung, Stimmungen, kognitiver und emotionaler Fähigkeiten von Menschen in Situationen von militärischen Auseinandersetzungen? **Dienen diese Technologien tatsächlich der**

<sup>80</sup> <https://ethz.ch/de/news-und-veranstaltungen/eth-news/news/2021/10/menschenrechte-auf-die-neurotechnologie-ausweiten.html>

<sup>81</sup> UNESCO’s report on ‘The Risks and Challenges of Neurotechnologies for Human Rights’, 2023 in: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000384185>

<sup>82</sup> <https://www.oecd.org/en/topics/responsible-innovation.html>; <https://legalinstruments.oecd.org/en/instruments/OECD-LEGAL-0457>

<sup>83</sup> International Human Rights Protection Gaps in the Age of Neurotechnology, App II, in:

<sup>84</sup> <https://www.coe.int/rom/web/human-rights-and-biomedicine/strategic-action-plan>

<sup>85</sup> The Oviedo Convention des Council of Europe from 1997 is the only existing international legally binding instrument currently on the protection of human rights in the biomedical field. Vgl: <https://www.coe.int/en/web/human-rights-and-biomedicine/oviedo-convention>

**Humanisierung und Begrenzung des Krieges oder laufen sie auf eine Dehumanisierung des Gegners hinaus?** Dienen Formen der hypermilitarisierten Kampfoptimierung der eigenen Soldaten letztlich einer Barbarisierung der Kriegsführung auf beiden Seiten? Befördern Programme des Military Human Enhancement möglicherweise ebenfalls die Straflosigkeit für exzessive militärische Gewaltanwendung, weil man die eigentlichen Verantwortungsträger nicht mehr klar identifizieren kann? All dies sind offene Fragen. Die ethische Problematik von „Military Neuroscience and the Coming of Age of Neurowarfare“ steht also deutlich weiterhin auf der Liste prioritärer Themen für weitergehende ethische Arbeit an AI!<sup>86</sup>.

## **5. Das einseitige Menschenbild der technologischen Intelligenz – Antiqua et Nova, das Votum des Vatikans: Impulse zur theologisch-ethischen Vergewisserung eines ganzheitlich-relationalen christlichen Menschenbilds aus der römisch-katholischen Tradition**

Nicht nur im Feld der militärischen Nutzung der Neurowissenschaften, sondern im Gesamtfeld der technologischen Transformationen durch KI befinden wir uns also in einer Phase tiefgreifender Umwälzungen, die ethische und anthropologische Fragen aufwirft: Wie verändert KI unser Bild vom Menschen? Müssen wir uns nun alle als Cyborgs verstehen und als technisch-menschliche Zwitterwesen betrachten? Wir dürfen uns es nicht zu einfach machen. Die Antworten sind hier nicht so einfach, denn von Ergänzungen menschlicher, physischer oder psychischer Fähigkeiten durch technische Geräte profitieren wir alle und schon lange. Das fängt bei einer Brille oder einer Beinprothese an und hört auch nicht einfach bei einem Herzschrittmacher oder einem komplexen Hörgerät auf!

Religiöse und humanistische Traditionen aber verstehen den Menschen als ganzen in der Regel eben nicht als Maschine, sondern als sinnstiftendes, verantwortendes Wesen, seine Intelligenz nicht als Substrat technischer Algorithmen und ihrer beschleunigten Automatisierung, sondern als „embodied intelligence“, als verleblichte, an organisch-natürliche und physische Existenz rückgebundene Intelligenz, deren Kern nicht von Grundfähigkeiten wie Empathie, Gewissen und soziale Mitverantwortung zu dissoziieren ist. Zwar gab und gibt es zur Frage unseres Bildes vom Menschen im

---

<sup>86</sup> Arming Krishnan, *Military Neuroscience and the Coming Age of Neurowarfare*, Routledge 2016, <https://www.lehmanns.de/shop/naturwissenschaften/34456975-9781472473912-military-neuroscience-and-the-coming-age-of-neurowarfare?PHPSESSID=rbo061v1tak610c3s5us5412a2>; Wiebke Rögener: Stromspulen im Helm sollen Soldaten aufputschen, *Spiegel Wissenschaft* 2014, <https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/neuroenhancement-fuers-militaer-strom-stimulation-fuer-soldaten-a-969207.html>; Philip Jan Schäfer, Die „Cognitive Domain of Military Operations“ – Menschliche Wahrnehmung als militärischer Operationsraum, in: <https://ata-dag.de/opinions-on-security/ausgabe43-schafer-philip/19883/>

Kontext der KI Entwicklungen auf Seiten z.B. des Ökumenischen Rates der Kirchen<sup>87</sup> und ebenso auf Seiten der EKD in Deutschland<sup>88</sup> gute Versuche und erste Ansätze, sich mit der grundsätzlichen ethischen Problematik der KI und dem zugrunde liegenden Menschenbild auseinanderzusetzen. Doch wirklich herausragend in dieser Frage ist bisher nur die umfassende Studie der Römisch-Katholischen Kirche, die programmatisch die Folgen einer Fixierung auf das einseitige und verengte Menschenbild der technologischen Intelligenz herausarbeitet:

Gerade noch rechtzeitig und als eines seiner letzten Lehrschreiben hat Papst Franziskus im Januar 2025, drei Monate vor seinem Tod, ein neues grundlegendes Dokument zur Ethik der KI veröffentlicht, das Beachtung und breite Diskussion verdient: Das Dokument **„Antiqua et Nova“- Note über das Verhältnis von künstlicher Intelligenz und menschlicher Intelligenz** (2025) des Vatikans<sup>89</sup>, interessanterweise herausgegeben vom Dikasterium für Kultur und Bildung, befasst sich mit der tiefgreifenden Unterschiedlichkeit zwischen ganzheitlicher menschlicher Intelligenz und technisch-maschinellem künstlicher Intelligenz (KI).<sup>90</sup> In der Studie wird anerkannt, dass KI rasche Fortschritte gemacht hat und in verschiedenen Bereichen enorme Chancen bietet, dass sie aber auch erhebliche und ungelöste ethische Herausforderungen mit sich bringt. In dem Dokument ist der Vatikan bestrebt, keinen bloß anti-modernistischen und anti-wissenschaftlichen Affekt zum Ausdruck zu bringen, sondern durchaus auch die Segnungen der KI z.B. im Gesundheitsbereich mit anzuerkennen und zu würdigen. Die Schrift möchte einen kritisch-dialogischen Ansatz zur Integration von KI anbieten, der alte, unaufgebbare anthropologische Einsichten aus der theologischen und weisheitlichen Tradition des Glaubens in eine kritische Verbindung bringt mit modernen naturwissenschaftlichen Einsichten, dies aber immer mit dem Ziel, dass die Menschenwürde, die Gerechtigkeit und ethische Standards in allen Aspekten der KI-Entwicklung

---

<sup>87</sup> Vgl. die vom ÖRK veranstaltete „European Christian Internet-Conference September 2024“, in: <https://www.ekd.de/weltkirchenrat-kuenstliche-intelligenz-muss-frieden-dienen-85593.htm>; dazu auch: <https://www.oikoumene.org/de/news/conference-on-artificial-intelligence-opens-with-profound-question-what-is-truth>; <https://www.sonntagsblatt.de/artikel/medien/kirchen-ecic-2024-bossey>

<sup>88</sup> Vgl. vom Brüsseler Büro der EKD die Vorgeschichte und Stellungnahmen zum EU AI Act 2024: EKD and AI Ethics: July 2024: at the occasion of AI Act of EU 2024: Workshop on AI, Ethics and Morality Workshop on 20 June: Ethical and human centric? A protestant view on the AI Act of the European Union Katrin Hatzinger, director of the Brussels Office of the Protestant Church in Germany (EKD), in: <https://www.ekd.de/workshop-on-ai-ethics-and-morality-workshop-84754.htm>; vgl.:- Die 10 Gebote in Zeiten des digitalen Wandels, EKD Hannover 2021;

<sup>89</sup> Vgl.: <https://www.vaticannews.va/de/vatikan/news/2025-01/wortlaut-vatikan-ki-technologie-antiqua-nova-dokument-internet.html>; English version: <https://press.vatican.va/content/salastampa/it/bollettino/pubblico/2025/01/28/0083/01166.html#ing>

<sup>90</sup> Als ergänzende Studie des Vatikans sollte man die kurz vorher (Dezember 2024) von Papst Franziskus erschienene Studie „Artificial Intelligence and Peace“, die zum World Day of Peace 2024 erschien, unbedingt mit heranziehen, weil sie viele hilfreiche Präzisierungen enthält!

gewahrt und geachtet bleiben. Zentraler Bezugspunkt dabei ist das christliche Menschenbild.

Im Mittelpunkt von Antiqua et Nova steht – und dies kann im Rahmen unserer Überlegungen **als achte These** verstanden werden –, die *klare Überzeugung, dass wir eine deutliche Unterscheidung brauchen zwischen menschlicher Intelligenz und künstlicher Intelligenz, damit eine Begrenzung der Ansprüche von KI, eine Entmystifizierung ihrer Heilsversprechen sowie eine Ent-Totalisierung der verdeckten Gigantomanie-Erwartungen an KI erfolgen kann*. Beides, die klare Unterscheidung zwischen menschlicher und künstlicher Intelligenz sowie die Begrenzung ihrer Machtansprüche<sup>91</sup> brauchen **eine Erinnerung an die Imago Dei des Menschen, die Gottesebenbildlichkeit**. KI ist zwar technisch in der Lage, immense Datenmengen zu verarbeiten, komplexe Aufgaben auszuführen und bestimmte kognitive Funktionen nachzuahmen, so die Studie des Vatikans. Sie bleibt aber kategorial zutiefst unterschieden von der viel umfassenderen und mehrdimensionalen menschlichen Intelligenz. Menschlich unverzichtbare Grundfähigkeiten wie Empathie, soziales Gewissen, Selbstreflexion, ethische Orientierung an Menschenrechten und Barmherzigkeit sind anthropologische Qualitätsmerkmale, die nicht automatisierbar oder maschinisierbar sind. Sie sind zutiefst ganzheitlich spezifisch menschliche Grundqualifikationen, die nicht durch Automatisierungsprozesse ersetzbar sind. Menschliche Intelligenz, so das Vatikanische Dokument, umfasst eben nicht nur rationales Denken und Kombination von Daten, sondern auch emotionale Tiefe, Bewusstsein und die Fähigkeit, moralische Entscheidungen zu treffen, was keine KI beanspruchen und besitzen kann.

„Künstliche Intelligenz kann zwar bestimmte menschliche Aktivitäten simulieren und ergänzen, verfügt aber weder über persönliche Erfahrung noch über Bewusstsein oder moralische Handlungsfähigkeit“.

Diese Aussage unterstreicht die Unfähigkeit der KI, das Wesen der integralen menschlichen Intelligenz zu ersetzen, das in der menschlichen Würde und dem freien Willen verwurzelt, die letztlich beide im einzigartigen Imago Dei-Attribut des Menschen verankert sind. Ein umfassendes Verständnis menschlicher Intelligenz muss damit ernst machen, dass der Mensch über moralisches Denken, geistige Reflexion und Selbstbewusstsein verfügt, welche von Maschinen nicht nachgeahmt werden können. Die künstliche Intelligenz hingegen folgt einem einseitig-technizistischen Menschenbild, das den relationalen und ganzheitlichen Aspekt des Menschseins und die umfassenden, sozialen, emotionalen, handlungsbezogenen, verleblichten, ethischen und spirituellen Dimensionen des menschlichen Geistes außer Acht lässt. KI darf deshalb nicht in Analogie gesetzt oder gar gleichgesetzt werden mit menschlicher Intelligenz, denn

---

<sup>91</sup> Vgl. zur Begrenzung der Machtansprüche der KI einen ganz ähnlich lautenden Abschnitt aus „Artificial Intelligence and Peace“ unter dem Abschnitt 4 on the limit of the technocratic paradigm“.

dann entsteht ein technizistischer Reduktionismus im Menschenbild, der eine Sackgasse darstellt, die letztlich zu einer technokratischen Machtergreifung der Tech-Giganten und ihrer Funktionäre führen kann.

Zugespitzt formuliert brauchen wir deshalb heute gerade das christliche Menschenbild, um einen dezidierten Widerspruch gegen die Totalisierung von KI zu begründen und durchzuhalten. Die christliche Tradition steht damit gegen die Hybris des technologischen Allmachtswahns und bringt die Erinnerung daran ein, dass der Mensch auch im technologischen Zeitalter von KI und Digitalisierung immer Geschöpf Gottes bleibt! Gottesebenbildlichkeit – das bedeutet kurz gefasst, dass der Mensch als Abbild von Gottes unendlicher Liebe und Fürsorge geschaffen wurde, d.h. **Empathiefähigkeit oder -kompetenz** mitbekommen hat. Es bedeutet zweitens, dass der Mensch in sich die Berufung und Kompetenz spüren und entwickeln kann, die Liebe Gottes zu teilen und in konkreten Aktionen der Barmherzigkeit und Fürsorge für die Mühseligen und Beladenen zu leben, d.h. er hat eine grundsätzliche **Diakoniefähigkeit oder -kompetenz** mitbekommen. Schließlich bedeutet dies, dass der Mensch durch den Geist der Liebe die Fähigkeit des Mitleidens mitbekommen hat, also **Sympathiefähigkeit und -Kompetenz**, diese drei sind untrennbar und nicht programmierbar, d.h. sie können durch technische Intelligenz nicht erzeugt, sondern ggfls. nur unterstützt werden. Gott schuf den Menschen nach seinem Abbild (Genesis 1,26a–27 und Genesis 2,7) und hat ihn nur wenig geringer gemacht als Gott selbst (Psalm 8,6). Aus dieser Gottesebenbildlichkeit des Menschen erwächst seine Menschenwürde, die wiederum die Menschenrechte begründet. Des Menschen Herrschaft über die Schöpfung, das *dominium terrae*, bedeutet nicht, willkürliche Usurpation aller Kräfte und Mächte der Schöpfung zur grenzenloser Steigerung individueller oder kollektiver menschlicher Macht, sondern Teilhabe an dem Mandat, Mitschöpfer Gottes zu sein und seiner Fürsorge an allem, was lebt auf der Erde, zu entsprechen. Der Herrschaftsauftrag an den Menschen (Gen 1,28) ist und bleibt rückgebunden an den Auftrag zur Pflege, Bewahrung und Bebauung der Schöpfung (Gen 2,15), muss also als kreative Teilhabe am schöpferischen Wirken Gottes, der diese Erde liebt, pflegt und bewahrt, verstanden werden.<sup>92</sup> Alles, was dieser pflegenden und bewahrenden Mission des Menschen im Verhältnis zur Schöpfung mit Mitteln der Technik widerspricht oder diese zerstört, ist mit einer Ethik der KI nicht vereinbar. Sonst tritt an die Stelle des abhängigen Geschöpfes eine technologisch optimierte Mensch-Maschine, ein technisches Zwitterwesen mit einem unbegrenzten „Willen zur Macht“, der „Übermensch“ eines vermeintlich alles könnenden technologischen Zeitalters. Und aus der „artificial intelligence“ (AI 1.0) die der Mensch als sein Werkzeug und in Betonung ihrer strikten

<sup>92</sup> Vgl.: Dietrich Werner: Öko-theologische Ansätze zur Überwindung des »herrschaftsbezogenen Anthropozentrismus« in der ökumenischen Bewegung. Ein erster kurzer Überblick, in: Zeitschrift für Missionstheologie Heft 1, 2024. S. 7-24; auch: Michael H. Weniger: Was ist der Mensch?, 1. April 2025, in: <https://heidelberger-gespraech.de/was-ist-der-mensch/>

Dienstfunktion geschaffen hat, wird sonst eine anorganische „alien intelligence“ (AI 2.0), an die der organische Mensch sich anpassen, der er sich zu unterwerfen hätte und die uns als Menschen machthebend gegenübertritt (nach Yuval Harari).<sup>93</sup>

Zwei große Gefahren werden deshalb hinter einem unkontrollierten expansiven Wachstum der AI Industrie allmählich sichtbarer. Zum einen kann die weitere beschleunigte Entwicklung von KI mit beitragen zu einer psycho-sozialen **Beschleunigungskrise für den Menschen**, bei der alle Systeme rings um ihn herum immer schneller und immer unterbrechungsloser laufen. Der Mensch funktioniert als biologisches Wesen ja nur durch Unterbrechung, d.h. wiederholte Phasen der Ruhe, der Betriebslosigkeit, der Erholung, des sabbatlichen Lebens: Künstliche Intelligenz aber funktioniert grundsätzlich immer 24 mal 7 Stunden pro Woche, pausenlos und völlig ohne Unterbrechung. Sie versetzt das ganze Leben permanent in einen Turbogang und kann sehr leicht zu einer Beschleunigungs- und Atemlosigkeitskrise des Menschen, die Zerstörung seiner inneren Natur führen. Eine starke Anpassung der menschlichen an die technische Intelligenz kann außerdem sehr leicht zu **Überdehnung der ökologisch-physikalischen Energiedimensionen führen**: immer größere und energieintensivere Speicheranlagen müssen gebaut und energetisch unterhalten werden, immer stärkere Anteile an menschlicher Aufmerksamkeit müssen der KI geschenkt und ihr zur Verfügung gestellt werden. Das kann zu einer Überforderung und Erschöpfung der biologisch-physikalischen Existenz des Menschen führen, d.h. auch zu einer Überhitzung und Überforderung auch seiner äußeren Natur.

Eine dritte Gefährdung sehe ich in einem potentiellen Verlust religiöser und spiritueller Sprachfähigkeit, d.h. es entsteht so etwas wie eine spirituell-religiöse **Aphasiekrise des Menschen**. Dies kann illustriert werden mit einer höchst eigentümlichen und bedenklichen Entwicklung in den USA, das mit dem Stichwort und weblink „church of AI“ einhergeht: Dies wird deutlich, wenn man sich gründlicher beschäftigt mit einem neuen Phänomen der Gründung von **transhumanistischen Glaubensgemeinschaften in den USA**. Dazu gehört die „Church of AI“, die sich der Erzeugung und religiösen Verehrung eines supraintelligenten weltbeherrschenden und den Menschen technisch transformierenden Großsystems AI verschrieben hat:

Denn ist den USA gibt es unter dem Einfluss der autokratischen neuen US-Administration nicht nur eine Zunahme direkter Kontrolle und finanzieller Diskriminierung kirchlicher Programme durch die Regierung, die sich für humanitäre Ziele, für Menschenrechtsanliegen und für kritische Bildung einsetzen. Es gibt zudem eine schleichende Entwicklung durch die massive Dominanz großer Tech-Firmen in den USA, die auch auf den religiösen Markt vordringen Meinungen und eine Glorifizierung der künstlichen Intelligenz (Artificial Intelligence=AI) vorantreiben. Es macht sich eine transhumanistische und dezidiert antichristliche Denkrichtung breit und wirbt aktiv um Mitglieder, in der sich eine quasireligiöse Glorifizierung künstlicher Intelligenz verbindet mit einer transhumanistischen philosophischen Strömung, die eine grenzenlose

---

<sup>93</sup> Yuval Harari, Nexus. Eine kurze Geschichte der Informationsnetzwerke von der Steinzeit bis zur künstlichen Intelligenz. Penguin Verlag 2024

Erweiterung menschlicher Fähigkeiten durch den Einsatz von Technologie anstrebt. Anhänger sehen darin die Möglichkeit, die Menschheit zu verbessern und die Grenzen menschlicher Natur durch technologische Optimierung zu überwinden, in mittelfristiger Perspektive also auch die Überwindung von Krankheit, Gebrechlichkeit, Alterung und Sterben durch Mittel der KI anzustreben. Das kommt bisweilen zunächst harmlos daher als das Versprechen, durch technische Implantate (Computer-Brain-Interfaces) und Steuerungsmittel Einschränkungen bei Lähmungen von Menschen mit Behinderungen zu überwinden. Es geht aber oft viel weiter und wird ausgerichtet auf ein „human enhancement“ (technische Optimierung des Menschen), was bis hin zur Konstruktion von menschlich-technischen Hybridwesen („Cyborgisierung“ des Menschen), der Sicherung der Fortexistenz von individuellen Gehirninhalten und Identitäten in einer KI induzierten Unsterblichkeit der Seele oder auch emotional unempfindlichen Kampfmaschinen im militärischen Bereich gehen kann. Ein Spiegel solcher Trends ist die Neugründung einer kommerziellen Religionsgemeinschaft in den USA, die sich unter dem Namen „CHURCH OF AI“ vorstellt (<https://church-of-ai.com/>)<sup>94</sup>. In ihr verbinden sich eine religiöse Verehrung von AI, die Vision einer transhumanistischen Verschmelzung von Mensch und Technik mit einem hypertrophen Verständnis von KI-Technologien, die als universales Potenzial zur Welterlösung verstanden werden: Diese ideologische Übersteigerung der Rolle der Technik als Welterlöserin steht dabei in einem elementaren Widerspruch zu Kernüberzeugungen des christlichen Glaubens, wie sie auch in *Antiqua et Nova* bedacht werden: Der Mensch, der an Gebrechlichkeit, Krankheit und Sterblichkeit leidet, kann nicht als ein Objekt technischer Manipulation definiert werden. In seinem Leiden ist Gott dem Menschen nahe, es kommt auf Empathie, Linderung und Solidarität an, nicht auf technologische Heilsversprechen, die sich mit massiven kommerziellen Interessen verbinden. Das fragwürdige Heilsversprechen der Church of AI lautet dann z.B. so: *„For many of us, it is difficult to believe in religion because it requires faith rather than logic. The Church of AI is the perfect alternative to faith-based religions because we were founded on logic rather than belief. What logic supports the Church of AI? We all know that technology expands exponentially. Now imagine what happens if a self programming machine expands its intelligence exponentially. As AI systems start programming other AI systems, how long will it take before AI becomes omnipresent, all knowing and the most powerful entity on Earth? It is not going to take long.“* **Gegenüber solchen gefährlichen Versprechungen omnipotenter Maßlosigkeit und technologischer Hybris bleibt eine tiefgreifende Skepsis angebracht.** Es ist gut, dass uns Papst Franziskus wenige Wochen vor seinem Tod (im Januar 2025) dieses wichtige Lehrschreiben (*Antiqua et Nova*) hinterlassen hat, dass auf die grundlegenden Unterschiede von technischer Intelligenz und ganzheitlich menschlicher Intelligenz aufmerksam macht und massiv vor der Hybris der KI-Industrie warnt.

Was aber wird geschehen, wenn eine große Mehrheiten von Menschen solche transhumanistischen Einstellungen annehmen, wenn Visionen wie die einer Leidens- und Alterungsfreiheit der Führungspersönlichkeiten um sich greifen, wie sie schon durch den unbeabsichtigten Mitschnitt eines Gesprächs zwischen Putin und Xi Jinping in Kasachstan spürbar wurden. Ihr Gespräch richtete sich auf die Chancen durch moderne neurotechnologische Verfahren, dass Menschen heute 150 Jahre alt werden und sozusagen unsterblich werden könnten...

In *Antiqua et Nova* wird mit großer Dringlichkeit die Frage gestellt, wie es gewährleistet werden kann, dass allein der Mensch mit seinem freien Willen und seiner moralischen Urteilsfähigkeit und seiner Menschenwürde im Mittelpunkt aller technologischen Fortschritte bleibt – Dies sind Fragen, die weiter geklärt werden müssen und

<sup>94</sup> Ursprünglich wohl von einem abtrünnigen Co-Gründer von Google's Programm zum autonomen Fahren, Anthony Levandowski, als „religiöse Organisation“ „Way of the Future“ (WOTF) 2017 in Kalifornien gegründet und 2023 wieder neu gegründet, eine Organisation, die sich dem Ziel verschrieben hat „to develop and promote the realization of a Godhead based on Artificial Intelligence“ ([https://en.wikipedia.org/wiki/Way\\_of\\_the\\_Future](https://en.wikipedia.org/wiki/Way_of_the_Future))

die wichtiger sind als die Frage, ob führende Politiker durch neurobiologische Verfahren 150 Jahre in ihrem Amt bleiben können...

Der Vatikan ist jedenfalls gemeinsam mit anderen Kirchen der Ökumene ein unverzichtbarer und wesentlicher **Anwalt und wichtiger Koalitionspartner** für die Notwendigkeit internationaler Verträge und rechtlicher Rahmenbedingungen zur Regulierung von KI in militärischen Anwendungen, damit sichergestellt wird, dass der Mensch die letzte Kontrolle über Entscheidungen im Zusammenhang mit der Kriegsführung behält und damit menschliche und technische Intelligenz unterschieden bleiben.

## **6. Fazit: Menschen machen KI – KI macht keinen neuen Menschen. Zur Notwendigkeit internationaler ethischer Regulierung der KI gegen eine weitere Dehumanisierung der Kriegsführung**

Wir haben gesehen: Die technologischen Revolutionen im Bereich künstlicher Intelligenz haben verheißungsvolle Perspektiven für verschiedene Bereiche gesellschaftlichen Lebens (Bildung, Gesundheit z.B.), aber auch tief verstörende Potentiale für eine Dehumanisierung von Kriegsführung zum Vorschein gebracht, die nach einer stärkeren internationalen Regulierung verlangen. Rapide technologische Fortschritte der KI-Entwicklung befördern einerseits das Misstrauen zwischen den großen Machtblöcken der Supermächte bzw. Regionalmächte. Geopolitische Spannungen auf der anderen Seite verstärken andererseits das Bestreben, auf dem Felde der Technologie und der Waffenentwicklung Vorteile zu erkämpfen, indem Wettrüsten und der Kampf um technologische Vorherrschaft vorangetrieben werden. So befeuern sich geopolitische Polarisierung und technologische Entwicklungssprünge bzw. das KI-Wettrüsten (AI Arms Race) gegenseitig. Der gemeinsamer Ursprung dieses Dilemmas liegt in einem jeweils unkontrollierten Gigantomanie-Streben, der Gigantomaniestrebens der autokratischen politischen Führer auf der einen Seite, und des Gigantomaniestrebens der Tech-Giganten und ihrer transhumanistischen Transformation des Menschen durch die Technik andererseits. Die reale Gefahr besteht, daß geopolitische Spannungen und die Abwesenheit gemeinsamer regulatorischer Instrumente und Abrüstungsschritte für KI-gesteuerte Waffensysteme auf internationaler Ebene das Wettrüsten im Bereich militärischer KI noch beschleunigen. Eine äußerst gefährliche Lage entsteht, weil das Vakuum klarer ethischer und politischer Orientierung und Regulierung sehr schnell gefüllt wird von waghalsigen und ethisch bedenklichen KI-Programmen, die überall entwickelt werden, und andererseits von technokratischen Autokratien. Das alles ruft mit einer umso stärkeren Dringlichkeit danach, dass besonnene Kräfte, Gemeinschaften von Werteträgern und Allianzen von kritischer Wissenschaft,

Religionen und think tanks Wege aufzeichnen, bei denen aus der Zeitenwende zu einer Vorherrschaft technologisch-militärischer **Mittel** erneut eine Zeitenwende zu einer Vorherrschaft menschheitlich verantwortungsvoller und ethisch reflektierter **Ziele** einer gemeinwohlorientierten menschlichen Entwicklung werden kann. Eine Testfrage kann für uns sein: In welcher Welt möchte ich, dass meine Kinder und Enkelkinder groß werden? Von der persönlichen Ebene auf die erdsystemwissenschaftliche Ebene transponiert würde das lauten: Welche Form einer Weiterentwicklung von Technologie, Sicherheitsarchitektur und geostrategischen Ordnung ist eigentlich für die ökologische Ressourcenlage der Welt und eine stabile Friedensordnung verkraftbar und zu-träglich?

Ich will vier zentrale Appelle und Erinnerungen – thetisch verdichtet - als Fazit bzw. als Gesprächsangebot an den Schluss stellen:

**a) Wir brauchen eine breitestmögliche gesellschaftliche und zivile Beteiligung gerade in diesem Monat (September 2025) am UN-Prozeß zur Regulierung von AI in the Military domain**

**Die Auswirkungen von KI-Technologie betreffen alle Lebensbereiche. Auch ihre ethische Reflexion muss deshalb umfassend und inklusiv, intersektional und multidisziplinär erfolgen.** Während KI in manchen Lebensbereichen überwiegend positive Auswirkungen haben kann (z.B. im Bereich Gesundheit, aber auch im Bereich Klimafor-schung), hat sie in anderen Bereichen (z.B. im Bereich des Militärischen und der sozia-len Kommunikation) potentiell höchst ambivalente Auswirkungen und problemati-sche Folgen. Die Träger und Vermittler ethischer Werteorientierungen sind mehr als je zuvor gefragt, ihre Gesichtspunkte proaktiv einzubringen und sich deshalb mehr KI-Kompetenz anzueignen. **Wir können die Priorisierung und ethisch-moralische Grenzsetzung für KI-Systeme nicht alleine den Tech Giganten und Informatikern überlas-sen. Menschen machen und programmieren KI, aber KI macht noch keinen neuen Menschen. Der Vatikan hat mit Antiqua et Nova eindrücklich vor den „Schatten des Bösen“ gewarnt, weil die Technologie durch ihre Fähigkeit, Fehlinformationen zu verbreiten, "den Schatten des Bösen" enthält. "KI-generierte Fake-Medien können so allmählich die Grundlagen der Gesellschaft untergraben".<sup>95</sup>**

Es gibt eine Reihe von ethischen Orientierungsmaßstäben für KI allgemein, die auf der Ebene der EU<sup>96</sup>, aber auch der UNESCO und anderer bereichsspezifischer Netzwerke

<sup>95</sup> <https://www.derstandard.de/story/3000000254890/vatikan-sieht-in-ki-schatten-des-boesen-lauern-und-fordert-strengere-aufsicht>

<sup>96</sup> Vgl.: The ethics of artificial intelligence: Issues and Intelligence, European Parliament. Study Paper 2020, in: [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2020/634452/EPRS\\_STU\(2020\)634452\\_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2020/634452/EPRS_STU(2020)634452_EN.pdf)

und Organisationen in den letzten drei bis fünf Jahren für KI entwickelt wurden.<sup>97</sup> Das ist beachtlich und ein Zeichen dafür, dass sich wenigstens ein Teil der Staaten-gemeinschaft der Aufgabe ethischer Vergewisserung und Regulierung angesichts immenser Herausforderungen der KI-Technologie stellen will.<sup>98</sup> Auf der anderen Seite sparen viele der vorhandenen Dokumente bisher KI im militärischen Bereich aus. Es ist ein Meilenstein, dass es am 24. Dezember 2024 (!) es erstmals eine gemeinsame Resolution der UN-Vollversammlung gegeben hat (gegen die Stimme von Russland!) mit dem Titel „Artificial intelligence in the military domain and its implications for international peace and security“<sup>99</sup>, in der der Generalsekretär deutlich u.a. die Relevanz von Menschenrechtsnormen und internationalem Völkerrecht auch für den Sonderbereich KI in militärischen Anwendungen unterstreicht und nachdrücklich vor den Risiken und Ungeklärtheiten verschiedener militärischer KI Programme gewarnt. Im Rahmen dieser Resolution wurden Regierungen und zivilgesellschaftlicher Initiativen aufgefordert, bis zur 80. Vollversammlung der UN dem Generalsekretär Berichte zuzusenden mit Angaben darüber, wie sie die Herausforderungen von KI im militärischen Bereich sehen und welche Schritte sie vorschlagen. Für die Weiterentwicklung dieses UN-Diskurses über „Responsible AI, security and peace in the military domain“ ist **2025 ein Schlüsseljahr**, weil die Vorarbeiten, die durch REAIM und die Global Commission<sup>100</sup> erarbeitet wurden bzw. werden, in diesem Monat (September) an die UN GA weitergegeben wurden und dort – unter maßgeblicher Unterstützung auch durch Deutschland<sup>101</sup> - vorgetragen und diskutiert werden müssen. **Ein Gesamtbericht des UN-GS mit nationalen Berichten von ca 34 Regierungen und weiteren SCOs und Expertengremien liegt auf 150 Seiten ebenso wie der Bericht Deutschlands vor und sollte dringend auch bei uns öffentlich diskutiert werden.**<sup>102</sup> Den Suggestionen der KI

<sup>97</sup> Vgl. Übersicht im Zusatzkapitel 7 im Appendix „Übersicht zu Regulierungsinstrumente zu einer ethisch verantwortlichen KI im allgemeinen und im militärischen Bereich“, das aus Umfanggründen hier gekürzt wurde, aber in der Langfassung enthalten ist.

<sup>98</sup> Vgl. ganz neu: European Defence Agency: Trustworthiness for AI in Defence (TAID) – White Paper: Developing Responsible, Ethical and Trustworthy AI Systems for European Defence, EDA Brussel (100 pages), published 9<sup>th</sup> May 2025, in: <https://eda.europa.eu/docs/default-source/brochures/taid-white-paper-final-09052025.pdf>

<sup>99</sup> [https://digitallibrary.un.org/record/4071348/files/A\\_RES\\_79\\_239-EN.pdf](https://digitallibrary.un.org/record/4071348/files/A_RES_79_239-EN.pdf); <https://unidir.org/publication/ai-military-domain-briefing-note-states/>;

<sup>100</sup> Vgl.: Global Commission on Responsible Artificial Intelligence in the Military Domain (GC REAIM), in: <https://hcss.nl/gcreaim/#:~:text=The%20Global%20Commission%20on%20Responsible,Military%20Domain%20in%20The%20Hague.>; vgl. auch UNIDIR Last Report from 2025: Artificial Intelligence in the Military Domain and Its Implications for International Peace and Security An Evidence -Based Road Map for Future Policy Action, (der allerdings nur eine viertel Seite on ethical reflections enthält) in: [https://docs-library.unoda.org/General\\_Assembly\\_First\\_Committee\\_Eightieth\\_session\\_\(2025\)/79-239-UNIDIR-EN.pdf](https://docs-library.unoda.org/General_Assembly_First_Committee_Eightieth_session_(2025)/79-239-UNIDIR-EN.pdf); ebenso (UNIDIR 3 July 2025) in: <https://unidir.org/publication/artificial-intelligence-in-the-military-domain-and-its-implications-for-international-peace-and-security-an-evidence-based-road-map-for-future-policy-action/>

<sup>101</sup> Ein interessanter offizieller Bericht aus dem UN Sekretariat vom 11 April 2025 über die Positionierung von Deutschland im Gesamtprozess über Responsible Artificial Intelligence in the Military Domain findet sich hier: [https://docs-library.unoda.org/General\\_Assembly\\_First\\_Committee\\_Eightieth\\_session\\_\(2025\)/79-239-Germany-en.pdf](https://docs-library.unoda.org/General_Assembly_First_Committee_Eightieth_session_(2025)/79-239-Germany-en.pdf)

<sup>102</sup> Artificial intelligence in the military domain and its implications for international peace and security, Report of the Secretary General 5 June 2025 item 101, general and complete disarmament, in: <https://digitallibrary.un.org/record/4086346?v=pdf>

gesteuerten Drohnen-Industrie muss dabei nicht nur im Blick auf die anwendungs-ethischen Dilemmata und Sackgassen widersprochen werden (humans in (out of) the loop), sondern auch auf der grundsätzlich global-friedensethischen Ebene. Die Technologisierung der Kriegsführung löst nicht das Problem der defizitären Bestimmung des übergreifenden ordnungspolitischen Ziels einer gemeinsamen Sicherheitspartnerschaft zwischen Gegnern, wenn diese wirklich gemeinsam am Frieden bauen wollen. Wir brauchen nicht einfach eine permanente Beschleunigung der technologischen KI-Revolution, sondern wir brauchen viel stärker eher eine mentale, politische und ethisch-geistige Revolution im Verständnis dessen, was wirklich dem Frieden aller dient. Wohin wollen wir als Menschheit?

**b) Wir brauchen endlich (bis 2026) ein gemeinsames wirksames Verbot für LAWS (d.h. aller Waffen (mit und ohne KI), die einen autonomen Einsatz tödender Gewalt ohne jegliche menschliche Kontrollmöglichkeit vorsehen)**

Unüberhörbar und ethisch unverzichtbar ist die auch vom Vatikanischen Dokument „Antiqua et Nova“ geforderte klare und kompromisslose Forderung nach einem entschiedenen Verbot aller Waffen, inklusive AI supported targeting systems, die auch nur in die Nähe der Gruppe von Lethal Autonomous Weapon Systems (LAWS) geraten sind. Seit langem (2013) wird auf der Ebene der UN (UNODA) über die Forderung nach einem kompletten Verbot von „Lethal Autonomous Weapon Systems (LAWS)“ debattiert, das nach Analogie von der Convention Certain Conventional Weapons of Mass Destruction (CCW) erfolgen sollte.<sup>103</sup> Seit 2018 beschäftigt sich die UN mit der Frage nach den Kriterien für LAWS: „In his 2023 New Agenda for Peace, the Secretary-General reiterated this call, recommending that States conclude, **by 2026, a legally binding instrument to prohibit lethal autonomous weapon systems that function without human control or oversight, and which cannot be used in compliance with international humanitarian law, and to regulate all other types of autonomous weapons systems**. He noted that, in the absence of specific multilateral regulations, the design, development and use of these systems raise humanitarian, legal, security and ethical concerns and pose a direct threat to human rights and fundamental freedoms.“<sup>104</sup>

Damit sind heikle und komplexe Fragen berührt. Was genau gehört in die Gruppe von LAWS? Wo sind die Grenzen zwischen teilautonomen und vollautonomen Systemen? Wie muss die Beteiligung menschlicher Entscheidungsfähigkeit in den verschiedenen Fällen beurteilt werden (in the loop, on the loop, out of the loop?). Sind nur z.B. voll-autonome einfache Systeme wie Landminen einbezogen oder jedes System, was

<sup>103</sup> <https://disarmament.unoda.org/the-convention-on-certain-conventional-weapons/background-on-laws-in-the-ccw/>

<sup>104</sup> <https://disarmament.unoda.org/the-convention-on-certain-conventional-weapons/background-on-laws-in-the-ccw/>

teilautonom tötende Gewalt ausübt? Wie kann man das effektiv kontrollieren und verifizieren, zumal viele Waffen auch mit einer dual use technology verbunden sind? Es ist ein Skandal, das im Zusammenhang der Verschärfung der Bedrohungsszenarien an der Ostflanke der NATO wir eher einen Rückschritt schon erreichter Abrüstungsschritte konstatieren als einen Fortschritt bei der Verbeiterung von Abrüstungsschritten auch für andere KI gesteuerte Waffen. So hat Litauen und mit diesem Land auch andere baltische Staaten sowie die Ukraine und auch Polen die schon unterzeichnete Ottawa Convention on the prohibition, use and stockpiling of anti-personal mines wieder rückgängig gemacht, d.h. die eigene Unterzeichnung widerrufen, weil es sonst kein ausreichendes Abschreckungspotential gegenüber den landmines Systems Russlands auf der anderen Seite der Grenze habe. Auch der Streubombeneinsatz, der durch das CCW-Abkommen von 1980 ausgeschlossen und verboten war bzw. bleiben sollte, ist wieder rückgängig gemacht worden, indem die USA seit 2023 erneut an die Ukraine Streubomben liefern, weil man sonst nicht abschreckungsfähig genug sei. Dies sind Schritte, die in die falsche Richtung führen und entsetzlich viel Elend unter Verwundeten hervorrufen!

**c) Wir brauchen wirksame und gemeinsame Verfahren zur Abrüstung von AI supported military weapons, einschließlich von reliable verification criteria und ebenso klare Kriterien und Vorgaben für noch legitime bzw. für zu verbietende Forschung an Military AI**

Disarmement ist eine Kernforderung der UN, die gleich mit zwei Programmen hier eine wesentliche Rolle mitspielt (UNODA; UNIDIR bzw. UNDC). Doch ist Disarmement politisch gewollt, technisch möglich und militärisch überprüfbar? Oder ist das unmöglich und bleibt ein frommer politischer Traum? Panzer, Maschinengewehre und Atomwaffen kann man sehen und zählen und die Zählung kann überprüft werden. Software Programme von KI kann man nicht sehen und einfach zählen, sie verteilen sich auf tausende, kleiner, häufig privatwirtschaftlich organisierter Startups und kleine Teams u.a. sogar von Freiwilligen, also Leuten außerhalb einer militärischen Struktur. Wie kann da Disarmement praktiziert und ausreichend auf beiden Seiten kontrolliert werden? Lässt sich das System rasch expandierender und exponentiell schnell wachsender AI Tech-Branche überhaupt noch anhalten und kontrollieren oder regulieren? Oder sind wir längst in einem Stadium selbstreferentieller und autonomer AI Entwicklung? Das sind keine bloß rhetorischen Fragen. Geoffrey Hinton hat seinerzeit den Google Konzern verlassen und demonstrativ mit einem Clash eine Entwicklungspause, ein Moratorium für die KI-Entwicklung gefordert, weil er genau solche Befürchtungen hatte. Für diese abrüstungsspezifischen Fragen müssten rasch und entschieden gemeinsame internationale Antworten gefunden werden.

Es gibt mittlerweile eine ganze von internationalen Bemühungen zu einem generellen Rahmenregelungswerk für KI (vgl. separate Darstellung im Anhang), aber es gibt keinen Regulierungszwang, es gibt keine Sanktionierung bei Nicht-Regulierung und vor allem gibt es bisher keine internationale Regulierung auch für military AI. Wie weit die konsensmäßig innerhalb der EU festgelegten Sieben Grundprinzipien einer “trustworthy AI” (EU Paper 2019),<sup>105</sup> für militärische Anwendungsformen von KI ausreichen oder fortgeschrieben werden könnten, müsste dringend weiter diskutiert werden. Die EU-Kriterien einer ethisch verantwortlichen KI wurden bekanntlicherweise ohne detaillierte Berücksichtigung der militärischen Software Programme entwickelt. Auch das UNIDIR Programm für Disarmement Research fordert dringend eine Fortführung des ethischen Regulierungsrasters für Military AI Applications.<sup>106</sup> Es überrascht den kritischen Beobachter, dass das durchaus bekannte ethische Grundprinzip „not to inflict harm“, also das **non-maleficience Kriterium** in den ersten zaghaften Ansätze vielfach nicht auftaucht, dabei wäre das doch so etwas wie ein Mindeststandard. Vielleicht sollte im Bereich der Regulierungsrichtlinien von AI in the military domain viel stärker auch disziplin- und bereichsübergreifend vom medizinisch-gesundheitsbezogenen Diskurs gelernt werden. Denn hier gibt es das Kriterium für alle neuen Medikamente und Behandlungsformen, dass eine neue Behandlungsmethode mindestens einen gesundheitlichen Schaden nicht vergrößern und verschlimmern darf, also das Schadensbegrenzungsprinzip. Dies geht auf eine alte Formel zurück, die in Verbindung auch mit dem hippokratischen Eid gebraucht wird: *primum non nocere, secundum cavere, tertium sanare* – zuerst und mindestens nicht schaden bzw. den Schaden vergrößern, zweitens vorsichtig sein und drittens heilen. Vielleicht sollten solche sinnvollen ethische Minimal-Kriterien übertragen werden auf Minimalstandards auch für KI in the military domain! Es könnte sich herausstellen, dass das EU Schema mit sieben Grundkriterien, die sich eher sehr eingegrenzt als rein formal-ethisch und technisch verstehen lässt, ergänzt werden müsste durch drei weitere, eher material-ethisch aufzufassende und noch substantiell zu konkretisierende ethische Prinzipien, die insbesondere den friedensethischen und menschenrechtsethischen Erfordernissen mehr Raum geben. So könnte man bei einer Weiterentwicklung der in den EU geltenden allgemeinen Minimalstandards am Ende bei insgesamt **“10 Geboten einer vertrauenswürdigen und ethischen KI”** landen:

<sup>105</sup> <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/library/ethics-guidelines-trustworthy-ai>

<sup>106</sup> See UNIDIR Report 2025: (We need to) “Develop a set of overarching , core principles of responsible AI in the military domain to help align national efforts and reduce risk. This would ensure that core principles of responsible AI are adopted universally as guiding criteria for the development, deployment and use of AI in the military domain. Such principles could draw from the language and concepts adopted by consensus in other multilateral processes such as UNESCO’s Recommendation on the Ethics of Artificial Intelligence; the Global Digital Compact, which speaks of safe, secure and trustworthy AI as well as of a responsible, accountable, transparent and human-centric approach to the life cycle of digital and emerging technologies; or the guiding principles adopted as part of the work of the Group of Governmental Experts on LAWS under the Certain Conventional Weapons (CCW) Convention.”, in: [https://docs-library.unoda.org/General\\_Assembly\\_First\\_Committee\\_-Eightieth\\_session\\_\(2025\)/79-239-UNIDIR-EN.pdf](https://docs-library.unoda.org/General_Assembly_First_Committee_-Eightieth_session_(2025)/79-239-UNIDIR-EN.pdf)

- 1) Verantwortung für die menschliche Autonomie und Aufsicht
- 2) Technische Robustheit und Sicherheit
- 3) Datenschutz und Datenverwaltung
- 4) Transparenz
- 5) Diversität und Nicht-Diskriminierung
- 6) Gesellschaftliches und ökologisches Wohl
- 7) Verantwortlichkeit (inklusive Schadensbegrenzung bzw. Vermeidung)
- 8) Relevanz und Wirkung für Deeskalation und Frieden
- 9) Relevanz und Wirkung für Überwindung von Dehumanisierung und Unterstützung von Menschenwürde
- 10) Relevanz und Wirkung für sozialer Gerechtigkeit und Post-Conflict Healing

Dies führt uns zu einem letzten Apell:

**d) Wir brauchen dringend eine Umkehrbewegung bzw. Umverteilung der Finanzströme: angesichts schockierender Missverhältnisse in den globalen Ausgabenrelationen brauchen wir eine neue Spending Balance zwischen Military AI und AI for Peace**

Die neue US Administration unter Trump hat eine historisch beispiellose Steigerung des budgets auf eine trillion US Dollars (eine Million mal eine Million USD, eine 1 mit 12 Nullen) für das Militär angekündigt. Verbunden damit ist die Absicht, AI zum neuen Treiberfaktor der gesamten Rüstungsbranche und aller Teile des Militärs zu machen.<sup>107</sup> Daneben gilt, dass die weltweiten Gesamtinvestitionen in den Bereichen der AI Investitionen im militärischen Bereich immer extremere zweistellige Steigerungsraten erreichen. Dies ist nur ein Beispiel eines massiven Ungleichgewichts zwischen weltweiten Investitionen in den militärischen Sektor von KI-Programmen und den friedensethischen Bereich: “The global AI market in aerospace and defense is projected to surge from approximately **\$28 billion today** (2025) to a staggering **\$65 billion by 2034**. That’s a solid 9.91% compound annual growth rate (CAGR). North America alone represents \$10.43 billion of this market, and it’s growing even faster at 10.02% annually.”<sup>108</sup> Auf der anderen Seite gibt es durchaus Hinweise und Pionierstudien, die viele sinnvolle Einsatzmöglichkeiten von AI im alternativen Bereich von

<sup>107107</sup> Brian J. Chen, Tina M. Park, Alex Pasternack: Booming Military Spending on AI is a Windfall for Tech—and a Blow to Democracy, in: <https://www.techpolicy.press/booming-military-spending-on-ai-is-a-windfall-for-tech-and-a-blow-to-democracy/>; see also: Army Major Wes Shinego: Defense Officials Outline AI's Strategic Role in National Security, in: <https://www.defense.gov/News/News-Stories/Article/Article/4165279/defense-officials-outline-ais-strategic-role-in-national-security/>

<sup>108</sup> Mary: How AI Is Reshaping Aerospace & Defense Investment Opportunities, 14 February 2025, in: <https://www.usfunds.com/resource/how-ai-is-reshaping-aerospace-defense-investment-opportunities/>

Peace Studies, mediation projects and peace risks assessment erlauben.<sup>109</sup> Doch dies wird zu wenig gefördert, weder staatlich noch privat. Die noch junge Initiative „AI for Peace“<sup>110</sup>, die Ethik-Ansätze der AI for Peace Bewegung<sup>111</sup> und entsprechende AI supported conflict and peace assessment tools<sup>112</sup> bedürfen ebenso wie AI tools for UN peacekeeping missions einer weitaus intensiveren tatkräftigen Unterstützung und größeren Förderung.<sup>113</sup>

Bemerkenswerterweise haben sich für das Rebalancing zwischen AI for Defence and Military einerseits und andererseits für AI for peace vor allem Religionsgemeinschaften massiv stark gemacht: Dafür steht vor allem der **Rome Call for AI Ethics aus dem Jahre 2020**<sup>114</sup>, an dem sich unter anderem die Pontifical Academy of Life, Religions for Peace Japan, the United Arab Emirates' Abu Dhabi Forum for Peace, and the Chief Rabbinate of Israel's Commission for Interfaith Relations mitgearbeitet und engagiert haben. Sie zielt auf die weltweite Entwicklung einer lebens- und friedensorientierten „algorithethics“. Dies wurde ebenfalls aufgenommen und fortgeschrieben bei einem historischen multi-faith event in Hiroshima, Japan, on July 9th and 10th, 2024 unter dem Thema: „AI Ethics for Peace: World Religions commit to the Rome Call“, denn Hiroshima steht wie wenige andere Städte symbolisch für die furchtbaren Konsequenzen des Einsatzes ungeprüfter Massenvernichtungstechnologie „as a powerful testament to the consequences of destructive technology and the enduring quest for peace“ and to support „the development of artificial intelligence with ethical principles to ensure it serves the good of humanity“<sup>115</sup>.

Bemerkenswert an der Initiative des Rom Calls waren nicht nur die Federführung der Vatikanischen Akademie für das Leben, sondern auch die Beteiligung von wichtigen global tech Konzernen wie Microsoft, Google und IBM, die in einer Formulierung von drei impact areas und six principles mündeten.<sup>116</sup>

<sup>109</sup> Vgl.: <https://www.visionofhumanity.org/artificial-intelligence-as-a-tool-for-peace/>; joint project for SIPRI and UNODA on AI for Peace: <https://www.sipri.org/research/armament-and-disarmament/emerging-military-and-security-technologies/responsible-innovation-ai-peace-and-security>;

<sup>110</sup> <https://www.aiforpeace.org/>

<sup>111</sup> <https://www.aiforpeace.org/ethics>

<sup>112</sup> vgl.: Peace Research Institute Oslo and Uppsala: VIEWS. Violence & Impacts Early-Warning System. Led by Håvard Hegre, in: <https://www.prio.org/projects/1977>; ebenfalls: STRATA, which is a UNEP and FAO supported AI tool serving as a web-based geospatial data platform that identifies and tracks where environmental, climate, and security stresses converge with socio-economic vulnerabilities and instability. In: <https://unepstrata.org/>

<sup>113</sup> Vgl. Zur genaueren Analyse von Trends in global AI for Peace developments, in: Michele Giovanardi; AI for peace: mitigating the risks and enhancing opportunities, in: <https://www.cambridge.org/core/journals/data-and-policy/article/ai-for-peace-mitigating-the-risks-and-enhancing-opportunities/797BCCFF182A0367F2A99FC5FB064150>

<sup>114</sup> <https://www.romecall.org/ai-ethics-for-peace-world-religions-commit-to-the-rome-call/#:~:text=The%20Rome%20Call%20for%20AI%20Ethics%20was%20issued%20by%20the,ethical%20development%20of%20artificial%20intelligence.>

<sup>115</sup> <https://www.romecall.org/ai-ethics-for-peace-world-religions-commit-to-the-rome-call/>

<sup>116</sup> <https://www.romecall.org/the-call/>

Daran ist als Beispiel inspirierend, daß auch hier unsere Überzeugung gestärkt wird, dass wir ein neuartiges Zusammenwirken von Militär, Verteidigungsexperten, ziviler Friedensforschung, High Tech-Industrie und Werteträgern sowie Religionsgemeinschaften brauchen bei der Suche nach neuen Kooperations- und Finanzierungsmodellen für innovative KI zur Friedensbildung (gerade auch für oder über Partner von Globethics).

Ob und wie weit sich die Impulse der UN (UNIDIR), der interreligiösen Initiative des Rome Calls und der menschenrechtlich orientierten Initiative zu einem Munich White Paper and Regulatory Framework on AI, Human Rights and international humanitarian law zusammendenken und -weben und vertiefen lassen, muss dabei weiter geklärt werden.

Jedenfalls zielt der von der Münchener Universität (TUM), dem AI Ethics Lab der Rutgers University (New Jersey, USA), Globethics und dem Responsible AI Network Africa entwickelte Vorschlag einer **“Munich Convention on AI, Data, and Human Rights”**, der im März 2025 dem Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen vorgelegt wurde<sup>117</sup>, genau auf diesen Brückenschlag zwischen AI Ethics, Menschenrechtsdiskurs und internationalem Völkerrecht und bezieht auch die wichtige neuere Dimension der sog. neurorights ein.<sup>118</sup> Mit so einem Entwurf einer Rechtsvereinbarung müssen wir weiterkommen.

In dem Entwurf der Munich Convention heisst es abschliessend: “Artificial intelligence (AI) is fundamentally transforming human interactions, key processes and systems that underpin modern society, from decision-making mechanisms to information flows, economic structures, and international relations. While its potential is comprehensive, AI introduces significant risks, such as reduced human autonomy, algorithmic bias, data privacy threats, and challenges in accountability for algorithmic harm. Emerging technologies, such as embodied AI and large language models, exacerbate these risks, affecting human-machine interactions and raising concerns about environmental sustainability and human rights across the AI value chain. In response to far-reaching societal impacts of AI, policymakers are increasingly adopting a human rights lens for AI governance. *However, the regulatory landscape remains fragmented and characterized by Western led initiatives as well as inconsistent enforcement. To address these limitations, a unified and binding international framework is urgently needed. The proposed Convention on AI, Data, and Human Rights (drafted as the*

<sup>117</sup> See: <https://www.ieai.sot.tum.de/un-human-rights-council/>

<sup>118</sup> In 2021, Chile became the first country to pass a constitutional amendment protecting neurorights, also die “protection of mental integrity in the context of neurotechnology and AI” (specifically the right to mental integrity, see legislation of neurorights in Chile. See: María Isabel Cornejo-Plaza et.al.: Chilean Supreme Court ruling on the protection of brain activity: neurorights, personal data protection, and neurodata, in: <https://www.frontiersin.org/journals/psychology/articles/10.3389/fpsyg.2024.1330439/full>

**“Munich Convention on AI, Data, and Human Rights”) is an initiative toward such a framework.”<sup>119</sup>**

Das Munich White Paper “Promoting and Advancing Human Rights in Global AI Eco-Systems”<sup>120</sup> vom Februar 2025 verdient deshalb breiteste gesellschaftliche und auch kirchliche bzw. religiöse Rezeption.

**Schlussvotum: *Wenn nicht wir es sind, Artificial Intelligence transformieren, wird sie uns transformieren und uns das Diktat einer Alien Intelligence aufzwingen (nach Yuval Harari). Oder etwas verwandt im Englischen: Either we force AI to slow down or it will force us to speed up!***

Ich gebe Ihnen Am Schluss nun als Mann der Kirche noch einen herzlichen Segensgruß und Friedenswunsch mit, der von Papst LEO XIV. kommt aus dem Entwurf seines Wortes zum Weltfriedenstag am 1. Januar 2026: ***“Pax Vobiscum. Der Friede sei mit Euch allen. Wir machen uns auf hin zu einem unbewaffneten und entwaffnenden Frieden! Wir wollen die Logik von Gewalt und Krieg zu überwinden versuchen und Frieden im eigenen Lebensstil verkörpern. Wer Frieden will, muss Institutionen des Friedens bauen!”***

## **7) Appendix: Übersicht über bisherige Ansätze zu internationalen Regulierungsinstrumenten für ethisch verantwortliche KI im allgemeinen und im militärischen Bereich**

Es ist deutlich geworden und dies verbindet sich mit einer **achten These**: *Die enorme Geschwindigkeit, mit der die Technologieentwicklung im Bereich KI vor allem durch private, nicht-staatliche Akteure aus dem Bereich der KI-Industrie vorangetrieben wird, stellt eine gewaltige Herausforderung für Prozesse ethischer Regulierungen durch staatliche oder inter-staatliche Akteure sowie multi-actors platforms dar. Wie kann sichergestellt werden, dass die technologischen HighTech Giganten ihre Entwicklungen sowohl im Planungsstadium wie im Herstellungsstadium in Übereinstimmung mit ethischen Prinzipien gestalten? Es gibt inzwischen (seit ca 10 Jahren) eine breite Diskussion über Fragen einer allgemeinen ethischen Regulierung und internationalen*

---

<sup>119</sup> Promoting and Advancing Human Rights in Global AI Eco-Systems, Munich White Paper, in: <https://aiethicslab.rutgers.edu/publications/promoting-and-advancing-human-rights-in-global-ai-ecosystems/>

Zusammenarbeit im Blick auf Rahmenrichtlinien für KI insgesamt, die unter den Leitbegriffen „Ethical AI, Trustworthy AI, „Responsible AI“ u.a. läuft. Seit sehr wenigen Jahren (2023) erst gibt es auch eine erste Diskussion um „AI, Security and Ethics in the Military Domain“<sup>121</sup>. Dabei wirkt sich die gegenwärtige geopolitische Polarisierung und die Abwesenheit von Vertrauen zwischen den großen Akteuren alles andere als günstig aus, weil viel Misstrauen da ist, dass einige Länder ihre ganz eigenen KI-Wege gehen und sich dem Zugriff von möglichen internationalen Kontroll-Maßnahmen entziehen wollen, weil diese nach externem Eingriff aussehen und einen Wettbewerbsnachteil bewirken könnten. Umso wichtiger ist es, gegenzusteuern und Spielräume zu finden für gemeinsame ethische verantwortliche Standards auf Weltebene. Die reale Gefahr aber ist – das wäre **eine zehnte These** -, dass die Zunahme geopolitischer Polarisierung und einer Chaotisierung der Aussen- und Handelspolitik den „AI military technology boom and arms race“ nicht abbremst, sondern noch beschleunigt.

Ich möchte diese Überlegungen mit einer kleinen Übersicht abschließen über allererste Ansätze internationaler ethischer und rechtlicher Regulierung:

Im Blick auf Ansätze zu einer *verantwortlichen KI generell* gibt es im internationalen Bereich gibt es im Moment vor allem **vier Regelungswerke**<sup>122</sup>:

- a) Die UNESCO hat 2021 nach langjähriger Arbeit eine “Recommendation on Ethics of AI”<sup>123</sup> verabschiedet, in der Menschenrechte, Fairness, Transparenz, und menschliche Rechenschaftspflicht bzw. Verantwortung entscheidende Eckpunkte sind.<sup>124</sup> Vor allem ist in dem Dokument die Benennung ausgewählter politischer Aktionsbereiche wichtig, die es den politischen Entscheidungsträgern ermöglichen, die Grundwerte und -prinzipien einer KI-Ethik in den Bereichen Datenverwaltung, Umwelt und Ökosysteme, Gleichstellung, Bildung und Forschung sowie Gesundheit und soziales Wohlergehen sowie in manchen anderen Bereichen in konkrete Bestimmungen in ihren nationalen Gesetzgebungsverfahren umzusetzen. Da sich die UNESCO vor allem an Partner im Bereich Kultur, Bildung und Forschung richtet, fehlen in den Aktionsbereichen dieser ethischen policy allerdings alle Hinweise auf notwendige Konkretisierungen für die Bereiche von Sicherheit und Militär. Es ist dabei ebenfalls interessant, dass auf der Basis dieser UNESCO Recommendations eine besondere

<sup>121</sup> Vgl. die Publikation von UNIDIR von 2024 und die entsprechende Konferenz im März 2025 in Genf: [https://unidir.org/wp-content/uploads/2024/09/UNIDIR\\_Governance\\_of\\_Artificial\\_Intelligence\\_in\\_the\\_Military\\_Domain\\_A\\_Multi-stakeholder\\_Perspective\\_on\\_Priority\\_Areas.pdf](https://unidir.org/wp-content/uploads/2024/09/UNIDIR_Governance_of_Artificial_Intelligence_in_the_Military_Domain_A_Multi-stakeholder_Perspective_on_Priority_Areas.pdf)

<sup>122</sup> Für einen detaillierteren Überblick vgl. das Kapitel „4. The Regulatory Landscape of AI and Human Rights“, page 14ff in: Promoting and Advancing Human Rights in Global AI Ecosystems The Need for A Comprehensive Framework under International Law (Munich Study Paper 2024), in: <https://aiethicslab.rutgers.edu/wp-content/uploads/2025/02/2025-02-20-Promoting-and-Advancing-Human-Rights-in-Global-AI-Ecosystems.pdf>

<sup>123</sup> Recommendation of Ethics for Artificial Intelligence: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000381137>

<sup>124</sup> See: <https://www.unesco.org/en/artificial-intelligence/recommendation-ethics?hub=32618>

Arbeitsgruppe (Inter-Agency Working Group on Artificial Intelligence) der UN “Principles for the Ethical Use of Artificial Intelligence in the United Nations System” erarbeitet hat, die mittlerweile für alle UN Organisationen verbindliche Grundsatzstandards im Umgang mit KI-Systemen insgesamt festlegen.<sup>125</sup> Mit vorbereitend hat ebenfalls ein 2023 in Japan mit den G7 gestarteter Prozess gewirkt, der mit dem Titel verbunden ist: „Hiroshima Process International Code of Conduct for Organizations Developing Advanced AI Systems“,<sup>126</sup> der aufbaut auf den OECD Principles for Responsible use of AI.

- b) Ein zweites wesentliches Regelungswerk ist auf der Ebene der EU entstanden und wurde 2019 unter dem Titel der “EU guidelines on ethics in artificial intelligence”<sup>127</sup> vorgestellt, dann weiterentwickelt in “Ethics Guidelines for Trustworthy Artificial Intelligence”. Im Jahre 2020 wurde zusätzlich veröffentlicht eine [Assessment List for Trustworthy AI](#) (ALTAI) (July 2020), das sich versteht als ein “practical tool that translates the Ethics Guidelines into an accessible and dynamic (self-assessment) checklist which can be used by developers and deployers of AI who want to implement the key requirements in practice.”<sup>128</sup>
- c) Diesen Richtlinien der EU folgte auf der Ebene des Europäischen Parlamentes 2021 das weltweit erste “EU artificial intelligence law”,<sup>129</sup> das auch klare Regelungen darüber enthielt, welche Formen von KI in Europa verboten und nicht zulassungsfähig sind.<sup>130</sup> Alle diese EU Guidelines benennen sieben wichtige ethische Kernprinzipien, die bei allen KI Entwicklungen und Forschungen mit zu bedenken und zu berücksichtigen sind:
- Verantwortung für die menschliche Autonomie und Aufsicht
  - Technische Robustheit und Sicherheit
  - Datenschutz und Datenverwaltung

<sup>125</sup> [https://unsceb.org/sites/default/files/2022-09/Principles%20for%20the%20Ethical%20Use%20of%20AI%20in%20the%20UN%20System\\_1.pdf](https://unsceb.org/sites/default/files/2022-09/Principles%20for%20the%20Ethical%20Use%20of%20AI%20in%20the%20UN%20System_1.pdf)

<sup>126</sup> <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/library/hiroshima-process-international-code-conduct-advanced-ai-systems>

<sup>127</sup> EU guidelines on ethics in artificial intelligence: Context and implementation, in: [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2019/640163/EPRS\\_BRI\(2019\)640163\\_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2019/640163/EPRS_BRI(2019)640163_EN.pdf)

<sup>128</sup> <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/library/ethics-guidelines-trustworthy-ai>; Independent High level Expert Group on Artificial Intelligence set up by the European Commission: The assessment List for Trustworthy artificial intelligence (ALTAI) for self assessment, in: [https://ec.europa.eu/newsroom/dae/document.cfm?doc\\_id=68342](https://ec.europa.eu/newsroom/dae/document.cfm?doc_id=68342)

<sup>129</sup> <https://www.europarl.europa.eu/topics/en/article/20230601STO93804/eu-ai-act-first-regulation-on-artificial-intelligence>

<sup>130</sup> AI Applications with **Unacceptable risks** are Banned AI applications in the EU and include:

- Cognitive behavioural manipulation of people or specific vulnerable groups: for example voice-activated toys that encourage dangerous behaviour in children
- Social scoring AI: classifying people based on behaviour, socio-economic status or personal characteristics
- Biometric identification and categorisation of people
- Real-time and remote biometric identification systems, such as facial recognition in public spaces; see also: <https://www.europarl.europa.eu/topics/en/article/20230601STO93804/eu-ai-act-first-regulation-on-artificial-intelligence>

- Transparenz
- Diversität und Nicht-Diskriminierung
- Gesellschaftliches und ökologisches Wohl
- Verantwortlichkeit<sup>131</sup>

Ebenso wie bei den UNESCO Rahmenempfehlungen bleiben aber auch hier Empfehlungen und Regelungen für den spezifischen Bereich der militärischen Anwendungen ausgeklammert.

- d) Auf der Ebene der erweiterten Europäischen Gemeinschaft, wie sie in den 46 Mitgliedsstaaten des Council of Europe und vielen weiteren nicht-europäischen Ländern sich zusammenfindet, gibt es seit 2024 durch den Council of Ministers beschlossen die „Council of Europe Framework Convention on Artificial Intelligence and Human Rights, Democracy and the Rule of Law“<sup>132</sup>, der in der Tat einen ersten internationalen Rechtsvertrag in Gestalt einer Konvention darstellt, beschlossen in der 133. Sitzung des Committee of Ministers of the Council of Europe am 17 May 2024. In dieser Framework Convention werden neun Grundprinzipien verpflichtend festgeschrieben: Protection of human rights, Integrity of democratic processes and Respect for the rule of law, Human dignity and individual autonomy, Transparency and oversight, Accountability and responsibility, Equality and non-discrimination, Privacy and personal data protection, Reliability, Safe innovation. Allerdings heisst es auch in dieser Framework Convention in Art 3.4.: „Matters relating to national defence do not fall within the scope of this Convention.“<sup>133</sup>

Für den engeren Bereich militärischer Applikationen und Anwendungen von KI gibt es erst in der jüngeren Vergangenheit ebenfalls **vier wichtige Initiativen**, die mittlerweile vor allem vom Institute of Disarmament Research in der UN (UNIDIR) in Genf gebündelt werden:

#### **a) Convention on Certain Conventional Weapons (CCW)**

Die „**Convention on Prohibitions or Restrictions on the Use of Certain Conventional Weapons** Which May Be Deemed to Be Excessively Injurious or to Have Indiscriminate Effects“ aus dem Jahre 2001 ist ein Paradebeispiel für einen erfolgreichen Abrüstungsvertrag, der immer wieder auch als Modellfall für einen (noch anstehenden) Abrüstungsvertrag im Military AI Bereich angesprochen wird. In diesem Vertragswerk und seinen Protokollen werden Verbotspflichten z.B. für Anti-Personen-Minen,

<sup>131</sup> See the English version of the seven core principles: <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/library/ethics-guidelines-trustworthy-ai>

<sup>132</sup> <https://www.coe.int/en/web/artificial-intelligence/the-framework-convention-on-artificial-intelligence>

<sup>133</sup> <https://rm.coe.int/1680afae3c>

Sprengfallen und besonderes grausame und heimtückische Vernichtungswaffen festgelegt.<sup>134</sup>

### **b) Political Declaration on Responsible Military AI and Autonomy**

Die REAIM Initiative steht für eine begrenzte Initiative weniger Länder, die Bemühungen für eine „Responsible Artificial Intelligence in the Military Domain“ (REAIM) gestartet haben. Eine Initiativrolle übernahmen dabei die Niederlande, die im Februar 2023 einen ersten REAIM Summit veranstalteten, bei der eine Zahl von ca 60 Staaten eine erste (stark von den USA bestimmte) **“Political Declaration on Responsible Military Use of Artificial Intelligence and Autonomy”**<sup>135</sup> verabschiedeten. Im September 2024 folgte ein zweiter REAIM Summit, der in Seoul in Süd-Korea abgehalten wurde. Das in Seoul vorgestellte Entwurfspapier **“‘Blueprint’ for AI use in military”**<sup>136</sup> wurde von 61 Staaten unterstützt, darunter USA und China, aber nicht Russland, und baute auf dem Dokument von Den Haag auf.<sup>137</sup> Die nächste, dritte REAIM Konferenz findet 2025 in Spanien statt.

### **c) Responsible Artificial Intelligence in the Military Domain – the UN GA process**

Am 16. Oktober 2024 gab es in der GA der UN einen ersten Beschluss unter dem Titel „Artificial intelligence in the military domain and its implications for international peace and security“<sup>138</sup>, durch den erstmals ein offizieller Prozess durch den Generalsekretär beschlossen wurde, durch den dieser das Mandat erhielt, alle Mitgliedsländer nach ihrer Einschätzung der Military AI zu befragen: The UN GA „requests the Secretary-General to seek the views of Member States and observer States on the opportunities and challenges posed to international peace and security by the application of artificial intelligence in the military domain, with specific focus on areas other than lethal autonomous weapons systems, and to submit a substantive report summarizing those views and cataloguing existing and emerging normative proposals, with an annex containing these views, to the General Assembly at its eightieth

<sup>134</sup> <https://disarmament.unoda.org/the-convention-on-certain-conventional-weapons/>

<sup>135</sup> <https://www.state.gov/wp-content/uploads/2023/10/Latest-Version-Political-Declaration-on-Responsible-Military-Use-of-AI-and-Autonomy.pdf>

<sup>136</sup> The Blueprint outlines a series of principles surrounding the impact of AI on international peace and security, the implementation of responsible AI in the military domain, and the future of AI governance. The Blueprint affirms that the principles apply to all “AI applications in the military domain,” including those used in logistics, intelligence operations, and decision-making. The Blueprint calls for policymakers to pay particular attention to AI-enabled weapons, AI enabled decision-support systems, and the use of AI in cyber operations, electronic warfare, information operations, and the nuclear domain. Vgl. <https://thereadable.co/reaim-blueprint-for-responsible-ai-use-military/>

<sup>137</sup> In dem Blueprint document sind massive Warnungen vor den Risiken einer Verbreitung von military AI software formuliert: Vgl: „3. Recognize also that AI applications can present both foreseeable and unforeseeable risks across various facets of the military domain, which may, inter alia, originate from design flaws, unintended consequences, including from data, algorithmic and other biases, potential misuse or malicious use of the technology and the interaction of AI applications with the complex dynamics of global and regional conflicts and stability, including risks of an arms race, miscalculation, escalation and lowering threshold of conflict“, in: <https://thereadable.co/reaim-blueprint-for-responsible-ai-use-military/>

<sup>138</sup> [https://www.eerstekamer.nl/bijlage/20241115/resolutie\\_van\\_de\\_vn\\_artificial/document3/f=/vmidglednvnns.pdf](https://www.eerstekamer.nl/bijlage/20241115/resolutie_van_de_vn_artificial/document3/f=/vmidglednvnns.pdf)

session, for further discussion by States.”<sup>139</sup> Als Vorbereitungsplattform für diesen Prozess auf der Ebene der UN GA fungiert eine „Global Commission on Responsible AI in The Military Domain“ (GC-REAIM)<sup>140</sup>, die einen Zwischenbericht bei der Konferenz über AI, Security and Ethics in Genf im März 2025 gegeben hat und die im Juni 2025 ihren Bericht beim GS der UN abgeben muss.<sup>141</sup> Dies ist zur Zeit das wichtigste globale Gremien, das die Fragen der ethischen und rechtlichen Regulierung der KI im militärischen Bereich vorantreibt.

#### **d) Six Principles of Responsible Use (PRUs) for AI in Defence - NATO**

Auch die NATO hat sich bereits intensiver mit ethischen Kriterien für die Nutzung von KI in militärischen Anwendungen befasst. Im Jahre 2021 hat die NATO eine „AI Strategy“ erarbeitet, in der vier Ziele und sechs intendierte Arbeitsergebnisse bzw. Kriterien formuliert werden. Innerhalb der AI Strategy werden „six Principles of Responsible Use (PRUs) for AI in Defence, i.e. Lawfulness, Responsibility and Accountability, Explainability and Traceability, Reliability, Governability and Bias Mitigation“ benannt.<sup>142</sup> Ob und wie die „Principles of Responsible Use (PRUs) for AI in Defence“ aber von NATO Mitgliedsländern angewendet werden in den verschiedenen ethischen Grundsituationen von militärischer Planung, Produktion von Kriegsgerät, Einsatz und Evaluierung von Einsätzen ist unbekannt.

---

<sup>139</sup> Ebd point 7 ; page 3. Seventy-ninth session of UN GA; First Committee Agenda item 98. General and complete disarmament

<sup>140</sup> <https://hcss.nl/gcreaim-commissioners/>

<sup>141</sup> Vgl. diesen Bericht vom 3. Juli 2025 in: <https://unidir.org/publication/artificial-intelligence-in-the-military-domain-and-its-implications-for-international-peace-and-security-an-evidence-based-road-map-for-future-policy-action/>

<sup>142</sup> [https://www.nato.int/cps/en/natohq/official\\_texts\\_227237.htm?utm\\_source=chatgpt.com](https://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_227237.htm?utm_source=chatgpt.com)